

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Ausland von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit postfreier Zustellung vierteljährlich 8 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährlich 32 Francs. Für das Ausland Postzuschlag von 3 Fests. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Mannuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

Inserate

Die 6-spaltige Zeitzeile oder deren Raum 15 Cims.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Kellenegebühr für die 3-spaltige Samstagzeile ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-Commissionäre Agenturen der Herren Rudolf Roske, Hansenstein & Bogner u. s. w., G. L. Danne & Co., Otto Meiss, A. Doppelst, M. Dutesch, Max Augenthaler & Emmerich Refner, Alois Herndl, J. Danneberg, Heinrich Schatzel, Neumann & Wey Berlin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditoren des Auslandes.

Nr. 4

Donnerstag, 5. Januar 1899

XX. Jahrgang

Um die Einstellung der Zusendung des Blattes zu vermeiden, ersuchen wir unsere geehrten

Abonnenten in der Provinz,

das Abonnement auf das „Bukarester Tagblatt“ unverzüglich zu erneuern.

Konstitutionelle Ausnahmestände.

Bukarest den 4. Januar 1899

Nachdem die im österreichisch-ungarischen Ausgleichsgesetze vom Jahre 1867 vorgesehene parlamentarische Verständigung betreffs Erneuerung des bereits im Jahre 1897 abgelaufenen und für das Jahr 1898 bloß auf dem Wege eines allerdings geglätteten Provisoriums in Kraft verbliebenen Ausgleichs nicht zu erzielen war, wurde seitens der Krone die Entscheidung getroffen, daß die beiden Reichshälften auch für das Jahr 1899 die bisherigen Prozenttheile für die Kosten des gemeinsamen Staatshaushalts zu tragen haben. Da die „Lex Tisza“, durch welche die ungarische Regierung ermächtigt werden sollte, die für die Aufgaben des gemeinsamen Staatslebens erforderlichen Mittel, deren Bewilligung durch das Parlament auf dem Wege der Obstruktion verhindert worden war, gegen nachträgliche parlamentarische Rechtfertigung weiter zu begeben, nicht zur Verathung und Beschlußfassung gelangte, so ist die Regierung Banffy's bei Weiterführung der Staatsgeschäfte eigentlich außerhalb des Gesetzes gestellt und auf ihre eigene Verantwortlichkeit angewiesen worden. Doch ist die Sache nicht so gefährlich, als sie aussieht, da ja doch Banffy die überwältigende Majorität des ungarischen Parlaments für sich und daher auch nicht zu fürchten hat, daß diese ihm wegen seiner Geschäftsführung Schwierigkeiten machen werde. Weil aber zu befürchten stand, daß die obstruktionistische Minorität namentlich die Landbevölkerung zur Steuerverweigerung aufheben und hiedurch bedenklichere Unruhen im Lande erregen könnte, so hat der ungarische Finanzminister das Budapestener königliche Steuerinspektorat und sämtliche Finanzdirektionen des Landes angewiesen, vom 1. Jänner 1899 angefangen die Steuerexekutionen und die Exekutionen bezüglich der steuermäßig einzutreibenden arabischen Forderungen bis auf Weiteres einzustellen.

Wekt leichter, als die ungarische Regierung, konnte sich deren österreichische Kollegin behelfen, weil dieser im

Paragraph 14 der Verfassung vom 16. Juli 1867 bereits jene außerordentlichen Vollmachten zur Verfügung standen, welche dem Kabinete Banffy erst durch die Lex Tisza an die Hand gegeben werden sollten. Eine ähnliche Bestimmung, wie den vielbesprochenen und viel verlästerten Paragraph 14 hat übrigens schon die Februarverfassung Schmerlings vom Jahre 1861 enthalten, deren Paragraph 13 also lautete: „Wenn zur Zeit, als der Reichstag nicht versammelt ist, in einem Gegenstande seines Wirkungsbereiches dringende Maßregeln getroffen werden müssen, ist das Ministerium verpflichtet, dem nächsten Reichstage die Gründe und Erfolge der Verfügung vorzulegen.“ Dieser Paragraph 13, welcher als der Vater des gegenwärtigen Paragraphen 14 anzusehen ist, bildete begreiflicher Weise für die Volksvertretung einen Stein des Anstoßes, da ja durch ihn die Möglichkeit gewährt wurde, die wichtigsten Angelegenheiten durch Regierungsdokumente zu erledigen und das Parlament erst nachträglich mit den bereits vollzogenen Thatsachen bekannt zu machen. Wirklich stolperte auch das Ministerium Schmerling über diesen § 13. Das Ministerium Belcredi kam an's Ruder, dessen eigentliche, treibende Kraft Graf Moriz Eszterhazy, der sogenannte „Schwarze Eszterhazy“, die Hauptstütze der klerikal-feudalen Reaktionspartei am Hofe, war. Dieses Ministerium machte sich rasch an's Werk. Mit kaiserlichem Manifeste vom 20. September 1865 wurde zwar erklärt: „Das Recht der Völker, durch ihre legale Vertretung bei der Gesetzgebung und Finanzabgabung beschließend mitzuwirken, diese sichere Bürgschaft für die Förderung des Reiches, wie der Länder, ist feierlich gewährleistet und unwiderruflich festgestellt“ — aber zugleich verkündet, daß deshalb, weil „ein Theil der treuen Völker (Ungarn u. s. w.) sich beharrlich fern von dem gemeinsamen legislativen Wirken hält und mit diesen Verhandlungen gepflogen werden müssen, beklagenswerter Weise die Sistierung der Verfassung unvermeidlich sei“ und mit den Worten geschlossen: „Frei ist die Bahn, welche mit Beachtung des legitimen Rechtes zur Verständigung führt.“

Nach kaum vierjährigem Bestande der Februarverfassung war die Bevölkerung Oesterreichs wieder munter gemacht. Da trat die bekannte Katastrophe des Jahres 1898 ein. Am Tag von Königgrätz schlug die Todesstunde des Ministeriums Belcredi. Graf Beust, der sächsische Minister und Vertrauensmann Napoleons III., wurde leitender Staatsmann. Sein Bestreben war zweifellos nur dahin gerichtet, Oesterreich wieder aktionsfähig zu machen, um dann, vereint mit Frankreich, Preußens Vorherrschaft in Deutschland zu

brechen. Gerade deshalb aber mußte wieder Ordnung in die inneren Verhältnisse gebracht werden. Es kam zur Verständigung mit Ungarn, zur Wiedereinberufung des Reichsrathes und zur Revision der Staatsgrundgesetze im fortschrittlichen Sinne. Vor Allem mußte aber der § 13 des Februar-Patentes, diese Quelle des Verfassungskomitees, geopfert werden. Dem wieder einberufenen Reichsrathe wurde sofort ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 13, vorgelegt, wonach „Verordnungen, die in dringenden Fällen, wenn der Reichsrath nicht versammelt ist, erlassen wurden, dem nächsten Reichsrathe zur Zustimmung vorzulegen sind und außer Kraft treten, wenn diese Zustimmung versagt wird.“ Das in dieser Vorlage enthaltene Zugeständnis der Regierung wurde vom Abgeordnetenhaus nicht als genügend befunden und nach langen Beratungen und Verhandlungen ein Gesetzentwurf angefertigt, welcher auch die Genehmigung des Herrenhauses fand und durch die Sanction des Kaisers Gesetzeskraft erlangte. Dieses Gesetz, das vom 16. Juli 1867 datirt ist, also noch vor den neuen Verfassungsgesetzen in Wirksamkeit trat, wurde als § 14 in die Dezember-Verfassung aufgenommen.

Politische Tages-Uebersicht.

Bukarest, am 4. Januar 1899

Oesterreich-Ungarn. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Doktor Fuchs, äußerte in einem Interview, welches das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlichte, bange Sorge über die Zukunft des Parlaments. Der Präsident erklärte, gar keine oder nur sehr geringe Hoffnung zu hegen, daß das Abgeordnetenhaus wieder aktionsfähig werden wird. Ein Parlament, das nicht mitthätig sein will an legislativer Arbeit, habe überhaupt keine Existenzberechtigung. Seiner (des Präsidenten) Auffassung nach würde auch nach eventuellem Aufhebung der Sprachenverordnungen das Abgeordnetenhaus nicht regelrecht funktionieren.

England. In französischen Kreisen ist trotz des Sieges, welchen die französische Politik durch Erweiterung ihrer Interessensphäre in der Umgebung von Schanghai erzielte, die Beängstigung vor England und die Furcht vor dessen weiterem, energischem Auftreten sehr rege geworden. Von einem „in die politische Situation eingeweihten Diplomaten wird dem pariser Vertreter der Hamb. Corresp. versichert, daß die Fortdauer der kriegerischen Stimmung in England nicht

Feuilleton.

„Se. Majestät Felix Faure“.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die Pariser „Aurore“ eine höchst amüsante Schilderung der Lebensgewohnheiten des Präsidenten der französischen Republik, der, wie es darnach und nach manchen früheren Verlautbarungen den Anschein hat, auf dem besten Wege ist, eine komische Person zu werden.

Man erfährt zunächst, daß Herr Faure den Deputirten, denen er die hohe Ehre anthut, sie zum Diner einzuladen, trotz der gebietendsten Vorwände unterfährt, sich zurückzuziehen, ehe er selbst, wie in den klassischen Tragödien, in seine Appartements zurückgekehrt ist. Auf der Jagd ist es seinen Appartements nicht erlaubt, Herrn Faure anzureden, wenn er in Ausübung seiner ersten Verrichtungen begriffen ist, und wir wissen von dem Unglücklichen selbst, daß er die ernsteste Ermahnung des Kommandanten der Lagaranne erhielt, der schon durch seinen Namen zur Zeitung dieses wichtigsten Dienstes im Elysee vorbestimmt war. [La garonne = das Gehege. D. Red.] Der Präsident läßt sich aus eigener Autorität bei einigen seiner alten Freunde ein, in welchem Falle die ernstesten Familien- oder sonstigen Rücksichten nicht ausreichen, um diese höchste Günst abzuwehren.

Wenn dann der Sohn des Hauses artig vortritt, um den vornehmen Gast willkommen zu heißen, runzelt dieser die Stirn und sagt, indem er ihm auf die Wangen klopf: „Mein jünger Freund, lernen Sie, daß man, um mit dem Präsidenten der Republik zu reden, warten muß, bis man gefragt wird. Gehen Sie!“

Der Knabe erröthet vor Scham und Herr Felix Faure wirft sich in die Brust. Alsdann kommt die „Aurore“ zu den Diplomaten. Herr Felix Faure, berichtet sie, hat allen Bot-

schaftern durch Vermittelung des Herrn Le Gall, der alle diese Kommissionen übernimmt, seinen Wunsch mittheilen lassen, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die nach einer neuen Formel nicht mehr bei der Regierung der Republik, sondern bei der des Präsidenten beglaubigt sind, möchten den Empfängen im Elysee nur im Galaanzuge beiwohnen. Der deutsche und der englische Botschafter sind fast die einzigen, die sich dieser seltamen Zumuthung entziehen, aber alle Vertreter der südamerikanischen Republiken tragen Kostüme zur Schau, die glänzender als die Kronleuchter und reicher vergoldet als die Sessel sind. Der Wunsch des Präsidenten wird Vorgesetzter für die französischen Beamten; und so waren der Seine- und der Polizeipräsident, die nie Uniform gehabt haben, genöthigt, sich mit Weißblech (for blane) zu bekleiden. Wenn der Präsident in den Salon tritt, in dem der Ministerrath sich versammelt, so geht ihm ein Thürhüter mit silberner Kette voraus, der beide Flügel der Thür öffnet, mit dem Ruf: „Der Herr Präsident!“ Der Präsident grüßt lächelnd, reicht dem Ministerpräsidenten die Hand, aber nur ihm, setzt sich, spricht drei Worte, spielt mit seinem Papiermesser, dann erhebt er sich wieder, grüßt und geht, immer unter Vorgang des Thürhüters, hinaus, ohne daß seine Hand an den Thürknopf rühren darf, und wenn ein Minister ihn in sein Arbeitskabinett begleitet, tritt der Hausheer nie zurück, um ihm den Vortritt zu lassen. Herr Felix Faure verkehrt nur mit Herrn Le Gall und Herrn Blondel, Beamten der Marine, die von ihren Bureaux zu seinem persönlichen Dienste detachirt sind, die aber von der Verwaltung bezahlt werden, was beweist, daß der Präsident ein guter Geschäftsmann ist, wessen man sich übrigens ein wenig versah. Was den General betrifft, so klingelt er ihm, wenn er ihn nöthig hat, während Carnot und Casimir-Perier, die sich nicht durch das Ledergesäß bereichern hatten, sich selbst bemühten. Herr Faure liebt Fontainebleau nicht, einmal wegen der „Adieux“ („la cour des Adieux“, wo Napoleon I. am 20. April 1814 von seinen Gardien Abschied nahm. D. Red.), viel mehr aber noch, weil es ihm nicht erlaubt wurde, sich in den

historischen Appartements, die dem Publikum gehören, einzurichten.

Versailles gestel ihm; aber schließlich fand er dort dieselben Hindernisse. Nun hat er Rambouillet gewählt, das er in seiner Großartigkeit wieder hergestellt hat und wo er seiner Verschwendungssucht auf Kosten des Staates freien Lauf läßt.

„Wir sind in der Lage,“ erklärt das Blatt, „Einzelheiten über diese widrigen Verschwendungen mitzutheilen, und einige Abgeordnete — die Blinden sind zahlreich — werden ohne Zweifel ob einer solchen Augenirtheit verstimmen. Herr Faure hat aus Rußland eine ganze Ladung von Kunstgegenständen mitgebracht, von denen viele nach der Absicht der Geschenkgeber bestimmt waren, unsere Museen zu bereichern, wo sie die Erinnerung an jene Ereignisse verewigen hätten. Er hat sie in seiner Villa in Havre aufgespeichert. Alles hält er fest, gibt nichts heraus auf Grund desselben Prinzips, auf das er das Gedelthen seines Hauses gegründet hat.

Wir könnten die Beispiele dieser närrischen Eitelkeit und des kaufmännischen Geschicks, die diese Regierung charakterisiren werden, noch vervielfältigen. Der Gegenstand ist unerschöpflich. Wir werden darauf zurückkommen. Das Studium des Charakters des Herrn Faure wird im übrigen dazu dienen, so manche von den Niederträchtigkeiten, die die gegenwärtigen Ereignisse aufzuheben und an die Oberfläche bringen, verständlich zu machen. Der besondere Fall des Herrn Faure wird allgemeine Ursachen klarlegen, denn er ist keine Ausnahme, sondern ein Produkt.“ „Für heute,“ schließt der Artikel, den wir im Auszug nach der Uebersetzung des „Hann. Cour.“ wiedergegeben haben, „begegn wir den Wunsch, daß die russische Allianz, die doch so zerbrechlich ist, der bösen Laune einer russischen Prinzessin (gemeint ist die Großfürstin Vladimir) widerstehe, die an dem königlichen Tische, an dem sie sich niederlegte, mehr Rücksichten gefunden hat, als an dem des göttlichen Lohgerbers.“

verhehle, für das kommende Jahr ernste Besorgnisse wachzurufen. Diese Stimmung ersehe um so bedenklicher, als sie im englischen Volke feste Wurzeln gefaßt habe, und als die Regierung, die sich derzeit noch bemühe, derselben zu widerstehen, mit der Zeit gezwungen werden könnte, ihr nachzugeben. In der Colonialpolitik, die so wesentliche Interessen für den englischen Handel in sich schließt, ständen jetzt wichtige Fragen auf dem Spiel, deren Austragung über kurz oder lang zu einer Entscheidung durch Waffengewalt führen werde. Da nun Frankreich gegenwärtig für einen Krieg mit England nicht gerüstet sei und Rußland vor dem Ausbaue der sibirischen Bahn sich auch nicht in der Lage befinde, das Gros seiner Landtruppen in Ostasien rasch zur Verwendung zu bringen, erscheine der jetzige Zeitpunkt den Engländern für eine Austragung der ihren Einfluß in China betreffenden Streitfragen um so günstiger, da sie sich für berechtigt hielten, hierbei theils auf die materielle, theils auf die moralische Unterstützung der Vereinigten Staaten von Amerika und Japans zu zählen. „Ich bin der festen Ueberzeugung“, erklärte der diplomatische Gewährsmann, „daß man in England den Krieg mit Frankreich jetzt sehr ernstlich herbeiwünscht. Ebenso sicher weiß ich aber, daß man in Frankreich den Frieden will und sorgsam Alles zu vermeiden wissen wird, was den Engländern einen Vorwand bieten könnte, den Krieg herbeizuführen. Wenn man in London meint, daß es so leicht wäre, Frankreich zu einer Kriegserklärung zu provoziren, so täuscht man sich sehr. Darin aber, daß man sich englischerseits kaum entschließen wird, selbst die Initiative zu ergreifen, liegt noch eine Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens.“

Mazedonien. Der am 19. Februar in Genf stattfindende mazedonische Kongreß, zu welchem Politiker, Diplomaten und Gelehrte eingeladen werden, hat sein Programm wie folgt festgestellt: 1. Die Lage der Christen in der Türkei zu schildern, ihre Wünsche; die Formulierung der Bedingungen, unter denen diesen Völkern politische Autonomie und Freiheit gegeben werden sollen. 2. Formale Forderungen an die Kongreßmächte um baldige Hilfe. 3. Die Organisation des Komitees, das ermächtigt wird, zwischen der macedonischen provisorischen Verwaltung und der europäischen Öffentlichkeit zu vermitteln und letztere über die Befreiungsarbeiten der Bewegung zu informieren. 4. Verhandlung über die zur Befreiung der unterjochten Provinzen zu unternehmenden Schritte und über die Maßnahme zu einer gerechten Lösung der mazedonischen Frage. 5. Verlesung des Memorandums, das die provisorische Verwaltung den Großmächten zu unterbreiten gedenkt. 6. Beschluß des Kongresses, wie die im Memorandum angeführten Bestrebungen unterstützt werden sollen.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest am 4. Januar 1899.

Tageskalender. Donnerstag 5. Januar. Prot. Simeon. Rath. Telesphorus. Griech. ort. Eugenia. Sonnenaufgang 7.39, Sonnenuntergang 4.32.

Vom Hofe. S. M. der König hat gestern früh mit dem Minister des Innern gearbeitet. — J. M. die Königin hat gestern im Nationaltheater der Vorstellung des Drama's Resvan und Vidra beigewohnt. — J. M. die Königin hat ein von den Damen des Wohlthätigkeitsvereins „Leaganul St. Ekaterina“ angefertigtes prachtvolles Kleid um 1000 Frs. angekauft.

Personalmeldungen. Der Direktor der Arbeiten im Hafen von Konstanza G. Dula, welcher sich gegenwärtig in spezieller Mission im Auslande befindet, wird in einigen Tagen nach Bukarest zurückkehren. — Der hiesige Polizeipräsident, Caton Lecca, ist auf Grund eines zehntägigen Urlaubes heute morgen nach Paris abgereist. Während seiner Abwesenheit wird er durch den Direktor Popovici vertreten werden. — Der Justizminister, C. Stoicescu, wird sich am 14. Januar nach Paris begeben, um seine Frau und seinen ältesten Sohn von dort abzuholen. — Der bulgarische Bauminister Madjarof ist gestern früh in Dienstangelegenheiten hier eingetroffen. Abends um 5 Uhr 55 Minuten hat dann Herr Madjarof Bukarest wieder mit dem Bercioroarer Schnellzuge verlassen.

Ordensverleihungen. Dem Ministerpräsidenten Dim. A. Sturdza ist von dem König von Serbien das Großkreuz des St. Savaordens verliehen worden. — Dem hiesigen Großindustriellen Mihail Theodor Mandrea ist die Erlaubnis zum Tragen der Insignien des ihm verliehenen Roten Adlerordens 4. Klasse erteilt worden.

Militärisches. Der neue hiesige italienische Militärattaché, Oberstlieutenant Signorite, hat von dem Kriegsminister die Erlaubnis erhalten, die Bukarester Kasernen u. das Armeearsenal besichtigen zu dürfen. Nach den Weihnachtsfeiertagen werden in der Umgebung v. Bukarest die Versuche, mit den Schnellfeuerkanonen zu dem Zwecke fortgesetzt werden, um die Beweglichkeit der neuen Geschütze, die Conservirung der Munition und die Verpackung derselben in Kriegszeiten zu approbiren. — Ins Budget des Kriegsministeriums ist für das nächste Budgetjahr ein Kredit zur Schaffung von 5 neuen Majoratsstellen in den Koschioreregimenten eingestellt worden. — Gelegentlich des Neujahrsvancements wird in der Artillerietruppe keine Beförderung stattfinden, da in dieser Waffe heute keine Vacanz existirt.

Die Rumänen der Bukowina. Die rumänischen Deputirten des Bukowinaer Landtages haben sich zu einem Klub vereinigt, und zum Präsidenten den Archimandrit Miron Calimanescu, zum Vizepräsidenten den Doktor Ritter von Flondor, zu Sekretären die Herren Dr. Popovici und Florian Daciul gewählt.

Der Verein der Staatsbeamten wird am 1.13 Januar seinen diesjährigen Ball veranstalten. Auf Ersuchen der Frau Zoe Sturdza, welche Ehrenmitglied dieses Vereins ist, hat J. I. H. die Kronprinzessin das Präsidium des mit an

der Organisation des Balles betrauten Damenkomitees zu übernehmen geruht, wofür J. I. H. von einer Deputation des Beamtenvereins der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen wurde. Für heute mittag sind die Damen des Komitees ins Schloß nach Cotroceni eingeladen. — Der Beamtenverein, der heute über ein Kapital von nahezu fünfzig Millionen verfügt, hat seit seiner Gründung folgende Summen vertheilt: 367.011 Frs. an solche Mitglieder, die ihre Stellen verloren haben, 738.105 Frs. als Begräbniskosten und 107.451 als Pensionen an die Wittwen und Waisen verstorbenen Mitglieder; total eine Summe von 1.463.249 Frs.

Die Wahl des Hermannstädter Metropolitens. Die Mitglieder des Wahlkongresses haben Hermannstadt bereits verlassen, während der neugewählte Metropolit Mgr. Mezianu sich nach Arab zurückbegeben hat. Das Ergebnis der Wahl ist Sr. M. dem Kaiser Franz Joseph nicht durch eine Deputation, sondern durch eine Adresse mitgetheilt worden. Nach der Bestätigung seitens des Monarchen wird sich der Congress, der sich übrigens in Permanenz erklärt hat, von neuem vereinigen, um von der Entschließung des Monarchen Kenntnis zu nehmen und die feierliche Installation des hohen Prälaten vorzunehmen.

Kleine Nachrichten. Die Egorie der Civilspitäler hat im Auftrage des Ministeriums des Aeußern eine Liste der in den Spitälern der Egorie in Behandlung befindlichen deutschen Staatsangehörigen angefertigt. Auf Grund dieser Liste wird dann der Minister eine auf Gegenseitigkeit beruhende Convention für die Behandlung von rumänischen Kranken mit der deutschen Regierung abschließen. — Mit Rücksicht auf den voranschreitenden großen Menschenandrang, welcher gelegentlich der Einfäufe für die Feiertage auf dem hiesigen Vidualienmarke zu erwarten ist, sind der hauptstädtischen Primarie vom Polizeipräsidenten eine Anzahl von Gendarmen zur Verfügung gestellt worden, welche gemeinsam mit der städtischen Polizei die Ordnung anrechterhalten sollen. — Der Realitätenbesitzer Martin Fabos in Bukarest hat ein Kapital gestiftet, aus welchem dem Vereine Curtea de Argesch jährlich 40 frs. ausgezahlt werden sollen.

Die Weihnacht der Armen. J. M. die Königin hat dem Inspektor der Civilspitäler J. C. Ghika eine Menge von Kleidern und Spielzeug übersendet, welche anlässlich der Weihnachtsfeiertage an die kleinen Patienten des Kinderspitals zur Vertheilung gelangen werden. — Gestern begann in der Primarie die Vertheilung der gelegentlich der Weihnachtsfeiertage den Armen gewährten Unterstützungsbons. Es wurden 1333 Bons für Geldunterstützungen und 263 Bons für Holz vertheilt. — Bei der Egorie der Civilspitäler ist die Vertheilung von Geld und Holz an die Armen bereits beendet worden.

Schulkantinen in Bukarest. Am 8./20. Januar nach Beendigung der Weihnachtsferien werden in den Schulen in der Peripherie der Stadt Schulkantinen eröffnet werden. Diese Kantinen stehen unter dem Patroate der Bukarester Lehrerschaft, welche unter der Leitung des städtischen Schulrevisors dafür gesorgt hat, daß die nöthigen Fonds für die Unterhaltung und den gehörigen Betrieb der Kantinen aufgebracht werden, so daß in diesem Jahr wenigstens 5000 Frs. werden verwendet werden können.

Gesterr.-ung. Hilfsverein. Der österr.-ung. Hilfsverein in Bukarest hat im letzten Quartale des abgelaufenen Jahres d. i. vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1898 an 314 österr. und ung. Staatsangehörige Unterstützungen im Betrage von 1801 Lei verabreicht; darunter 1132 Lei an monatlichen Unterstützungen, 478 Lei an einmaligen Geldbetheilungen und um 74 Individuen die Rückkehr in die Heimath zu erleichtern, und 191 Lei an rückzahlbaren Vorschüssen.

Weihnachtsfeier. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr beging das hiesige evangelische Knabenpensionat seine Weihnachtsfeier. In Anwesenheit der Herren Pastoren und des gesammten Lehrpersonales wurden die Lichter des prächtigen Christbaumes angezündet und sodann die Vertheilung der Geschenke an die vor seliger Freude strahlende Jugend durch die Frau Pastorin Jilisch und die Verwalterin des Pensionates Frau Hartmann vorgenommen. Daß die Christbaumfeier schon zwei Tage vor dem eigentlichen Christabend stattfand, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß zahlreiche Böglinge jetzt schon zu den Feiertagen ins Elternhaus zurückkehren.

Ein Wohlthätigkeits-Ball. Sonntag den 8. Januar findet im Egorie-Saale zu Gunsten des Caritas-Spitals ein großer Ball statt. Angesichts des eminent wohlthätigen Zweckes der Veranstaltung ist ein recht zahlreicher Besuch des Balles zu erwarten.

Zur Pest in Indien. Einem amtlichem Berichte zufolge sind in der Zeit vom 17.—23. Dezember in Bombay, Satara, Belgaum, Darwar, Kairo, Kolapur, Bangalore und Biglur insgesamt 2913 an der Pest gestorben. — Die rumänische Gesandtschaft in London theilt mit, daß nach den Feststellungen des dortigen Sanitätsamtes die beiden aus Indien krank eingetroffenen Individuen nicht mit der Pest behaftet sind.

Typhöses Fieber. Am gestrigen Tage betrug die Gesamtzahl der Typhuskranken in Bukarest 18. In Jassy lagen am 30. Dezember 17 Personen an typhösen Fieber darnieder.

Vom Colhospitale. Die Egorie der Civilspitäler hat bereits das Mobilar für die zwei neuen Pavillons des Colhospitals bestellt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die beiden Pavillons im Laufe des Monats Februar eröffnet werden.

Eine neue Feuerwehrraserne. Der Kriegsminister hat für die Arbeiten zur Erbauung einer neuen Feuerwehrraserne in Bukarest bereits den Zuschlag erteilt. Die neue Raserne wird auf dem Platze der alten erbaut werden, die demolirt werden wird.

Ein neuer Eislaufplatz. Im botanischen Garten von Cotroceni sind auf Wunsch J. I. H. der Kronprinzessin Versuche gemacht worden, einen Eislaufplatz zu errichten. Die bisherigen Versuche haben kein günstiges Resultat ergeben.

Begnadigungen. S. M. der König hat anlässlich der Weihnachtsfeiertage 68 Sträflingen in allen Gefängnissen des Landes ihre Strafen theils nachgesehen, theils gmelbert. Unter den Begnadigten befinden sich zehn bereits bestrafte Sträflinge, die zur lebenslänglichen Zwangsarbeit verurtheilt waren und die bereits eine 20 jährige Haft verbüßt haben.

Circus Henry. Heute abend trifft der sympathische Direktor dieses vornehmen artistischen Unternehmens in Bukarest ein, nachdem er schon den größten Theil des Personals und der Pferde vorausgeschickt hat. Am Freitag den 6. Januar, am ersten rumänischen Weihnachtsfeiertage, wird die erste Vorstellung in dem vollkommen renovirten und auf das eleganteste hergestellten Gebäude des Circus Sidoli stattfinden. Die Tüchtigkeit der engagirten Kräfte, das vorzügliche Pferdmaterial, sowie der ausgezeichnete Ruf, den sich der Circus Henry durch seine Vorstellungen in zahlreichen bedeutenden Städten Europa's erworben hat, bürgen dafür, daß dem hauptstädtischen Publikum Produktionen ersten Ranges werden geboten werden.

„Liebeslei.“ Es ist schon geraume Zeit her, daß in der Strada Occidentului Nr. 24 ein junges Liebespaar, die 18-jährige Margaretha Dupon und der Beamte des Finanzministeriums Mihail Poenaru zusammenleben. Das junge Paar war eitel Liebe und Zärtlichkeit und keine Wolke schien den Himmel seines Liebesglückes zu trüben. Seit einiger Zeit aber begann Poenaru, ob nun mit Recht oder nicht, eifersüchtig zu werden und seine Geliebte zu verdächtigen. Als gestern ein Offiziersbursche der schönen Margaretha ein Bilet-Doux von einem Offizier überbrachte, da kannte die eifersüchtige Wuth Poenaru's keine Grenzen mehr; er erklärte seiner Geliebten, daß er von ihr nichts mehr wissen wolle und verließ das Haus. Das unglückliche Mädchen ohne Hilfe, ohne Stütze in der ihr fremden Stadt, vielleicht auch von Gewissensbissen gequält, faßte in ihrer Verzweiflung, sich von ihren Geliebten verlassen zu sehen, den schrecklichen Entschluß, sich zu tödten, und trank eine Lösung von Kupfervitriol. Als sie, von jurchtbaren Schmerzen gepeinigt, begann um Hilfe zu rufen, eilten die Nachbarn herbei, welche sofort einen Arzt herbeiriefen, der ihr die erste Hilfe leistete. Dann wurde das unglückliche Mädchen ins Filantropiespital überführt, wo sie heute schwerkrank darniederliegt.

Von der Tollwuth befallen. Die 12jährige Tochter des Dr. Gali, des Interpreten beim rumänischen Consulat in Czernowitz, ist im Institute Babesch von der Tollwuth befallen worden. Das unglückliche Kind wurde vor 2 Wochen von einem tollen Hunde gebissen und von ihren Eltern zur Pflege ins Institut Babesch geschickt. Die unglücklichen Eltern sind bereits von dem Zustande ihres bejammernswerten Kindes verständigt worden.

Saubere Geschichten weiß „Adeverul“ von dem Archimandriten in Curtea de Argesch zu erzählen. Das Haus dieses Priesters ist, wie das genannte Blatt meldet, eine wahre Kasterhöhle. Vor einiger Zeit hat, so erzählt „Adeverul“, bemerkt der Archimandrit, daß eine in seiner Nähe wohnende Milchhändlerin ein schönes 12jähriges Mädchen habe und schickte seine Köchin zu ihr, mit dem Auftrage, das Mädchen jeden Morgen mit Milch und Eiern zu ihm hinüberzuschicken, die er gut bezahlen wolle. Die Frau, die natürlich bei einem so ehrwürdigen Herrn nichts Böses vermutete, schickte gleich am nächsten Tage ihr Kind mit Milch und Eiern zum Archimandriten, der die Situation in schändlicher Weise mißbrauchte und das Mädchen vergewaltigte. Als das unglückliche Kind zu weinen begann, versprach ihr der Archimandrit, um sie zu beruhigen, er werde ihr 500 Frs. als Mitgift geben, unter der Bedingung jedoch, daß sie von dem Vorgefallenen weder ihrer Mutter noch sonst jemandem etwas mittheile und regelmäßig zu ihm komme. Das Kind ließ sich bethören und setzte ihre Beziehungen zum Archimandriten 2 Jahre hindurch fort. In der letzten Zeit aber wurde dieser ihrer überdrüssig, und als sie an einem der letzten Tage zu ihm kam, jagte er sie mit Schlägen aus dem Hause. Soweit „Adeverul“. Es ist selbstverständlich, daß wir die Verantwortung für die Wahrheit dieses thatsächlich traurigen Sittenbildes vollkommen dem genannten Blatte über lassen.

Ein diebischer Beamter. Gestern hat der Advokat Stavu Bratianu im Namen mehrerer Creditoren des Falliten Constantin Jonescu beim Parlett des Tribunals Jfso die Anzeige erstattet, daß am letzten Sonntag Jonescu zusammen mit dem Sekretär des Syndikats-Tribunals Constantinescu sich in sein in der Calea Pleonnet befindliches Geschäft begeben, die Siegel erbrochen und aus dem Geschäft eine Menge von wichtigen Akten entwendet habe. Die vom Procuror Lupascheu sofort eingeleitete Untersuchung ergab nicht bloß die Richtigkeit der erstatteten Denunziation, sondern förderte auch zu Tage, daß Constantinescu im Vereine mit mehreren andern Falliten eine Menge von Diebstählen begangen hat. Constantinescu wurde verhaftet und nach Bacaresti überführt.

Eine Diebsbande. Gestern stand vor der zweiten Session des Tribunals Jfso eine aus 12 Personen bestehende Diebsbande, welche in der Pyrotechnie der Armee, in der hydraulischen Fabrik der Kommune, sowie bei der neuen Tramwaygesellschaft eine Anzahl von Diebstählen vollbracht hatte. Vier Eisentröbler, welche die gestohlenen Gegenstände angekauft haben, sind als Fehler mitangeklagt. Ein Korporal und ein Soldat, die heute in kriegsgerichtlicher Untersuchung stehen, sind als Zeugen vorgeladen. Sämmtliche Angeklagte gestehen die Diebstähle ein, mit Ausnahme zweier Fuhrleute, welche behaupten, nicht gewußt zu haben, daß die von ihnen verladenen Gegenstände von einem Diebstahle herrühren. Auch die angeklagten Tröbler wollen von der Provenienz der Gegenstände keine Ahnung gehabt haben. Nach langer Berathung verurtheilte der Gerichtshof die Angeklagten zu Gefängnisstrafen, die zwischen einem Monat und 2 Jahren variiren, die Tröbler erhalten wegen Hehlerei Gefängnisstrafen von 2, 3 und 5 Monaten. Ueberdies werden die Angeklagten solidarisch zur Zahlung einer Entschädigung von 10.000 Frks. an die Primarie, 8000 Franks. an den Staat und 700 Franks an die Tramwaygesellschaft verurtheilt.

Erledigtes Deputirtenmandat. Die Wahl für das durch den Tod Sherman's erledigte Deputirtenmandat in Giurgiu wird am 22. Januar stattfinden.

Selbstmordversuch. Der in der Str. Mantuleasa No. 44 wohnhafte Pensionist Leonida Panca versuchte gestern abend seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich in einen im Hofe seines Hauses befindlichen Brunnen stürzte.

Ein schrecklicher Unglücksfall. Der Bewohner Jon Erican der Gemeinde Ploieni (Prahova) war als Arbeiter in einer Petroleumfabrik angestellt.

Aus ärztlichen Kreisen. Dr. J. Lußgarten, gewesener pr. Interner der Pariser Spitäler, Spezialist für innere und nervöse Krankheiten, ordinirt von 3 bis 5 Uhr p. m. Strada Episcopiei 7.

Zur Winterfaison finden Sie die besten Schuhe prima russische Galoschen, warme Hausschuhe, Stiefletten mit Asbestsohlen in der Schuhfabrik P. S. Pollak & Co. Strada Carol 25, Calea Victoriei, vis-a-vis dem königl. Palais und Ploeschi Jassy, Galaz, Braila, Fokschan. Gize Preise.

H. Radivou, der Besitzer des in ganz Rumänien wohlbekannten und hochangesehenen Bijouterie, Gold- und Silberwarengeschäftes in der Calea Victoriei Nr. 32 eröffnet morgen Vormittag um 10 Uhr am Boulevard Elisabeta Nr. 9 bis ein neues, reich assortirtes Geschäft.

Eleganz und praktische Einrichtung bei seinen Weihnachtsgeschenken zu verbinden, muß die Aufgabe jedes Familienvaters sein, der seinen weiblichen Angehörigen eine wahre Freude bereiten will.

Witterungsbericht vom 4. Januar. — Mitte, lung des Herrn Menu, Optiker, Viktoria Straße Nr. 88 Nachts 12 Uhr — 1°, Früh 7 Uhr — 2°, Mittags 12 Uhr — 3° Grad Celsius. Barometerstand 746. Himmel schön.

Theater, Kunst und Literatur.

Nationaltheater. Heute, Mittwoch, geht als Premiere die Zeller'sche Operette „Der Vogelhändler“ über die Scene. Kammermusik. Die Kammermusikproduktionen erleiden nächsten Sonntag eine Unterbrechung und finden ihre Fortsetzung erst am Sonntag den 15. Januar.

Die Zeit. Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ ist jorben das 222. Heft erschienen. Aus dem Inhalt desselben heben wir hervor: Die ungarische Fronde. Von Arpad. — Preussische Nationalpolitik. Von Karl Zentsch. — Die Weltanschauung Fechners. Von Willy Pastor. — Erinnerungen aus Rubens. Von Emil Schäffer. — Eine Bekannte. Von Richard M. Meyer. — Das ungeheimte Jahrhundert. Von Ernst von Wolzogen. — Leyer und Schurz. Von Richard Wallaschek. — Die Woche. — Bücher. — Revue der Revuen. — Verbrecher. Von Karl Federn. Abonnements auf diese Wochenschrift, vierteljährig 3 fl. = 5 Mark, nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration, Wien, IX/3, entgegen. Einzelnummern a 20 kr. = 50 Pf. Probenummer gratis und franco.

Frau Theodorini beginnt ihr Gastspiel am hiesigen Nationaltheater am 14. d. M. in der Titelrolle der Oper „Gioconda“.

Das neue Theater in Galaz, dessen Bau einer Privatinitiative zu danken ist, wird nächsten Sonntag feierlich eröffnet werden.

Der Bularester Weihnachts- und Neujahrsmarkt.

Wer guckt herein Zum Fensterlein? Kinderlieb.

(Schluß.)

Will man aber Vanille in natura, so empfehlen wir die Kolonial- und Delikatessenhandlung Fragi B a f i l e s c u „La Cococh“, Ecke Strada Schelari und Strada Sardon 53, woselbst auch Drogen, Gemüsekonzerven, alle Theesorten, Schokolade, Cacao, Süßfrüchte, kroststädter, englischer und französischer Zwieback, in- und ausländische Käse, Salami, feine Oele und vortreffliche Weine zu finden sind.

Ebenso wenig würde ihm dies auch im großen rumänischen Waarenhaus Dimitrie Petrescu, Calea Moschilor No. 1 gelingen, dessen Waarenlager in drei Stockwerken untergebracht und so mannichfaltig ist, daß ein wichtiger Kopf einmal mit Recht sagen dürfte: „Wenn ein Kalter bei Petrescu eintritt, so kann er eine halbe Stunde später vom Kopf bis zu den Füßen neu bekleidet wieder heraustraten.“

Alle Einwände und Stoffe in Ehren, wäre mir ein Faß Bier doch lieber und wenn mir die Wahl frei stünde, entschloß ich mich als treuer Anhänger des Augsburgischen Bekenntnisses für Luther Bier.

„Nur wer die Sehnsucht kennt, Weiß, was ich leide!“

Die großartige, ganz einzig dastehende Bierbrauerei Luther darf auf ihre Erzeugnisse in Lager-, Pilsener- und Bairisch-Bier in Fässern und Flaschen wahrhaft stolz sein.

O Lutherbräu, Du schön Gewächs, Wer fünfse trinkt, Der trinkt auch sechs.

Zum Schluß aber wollen wir auch heuer auf Tomel's Bierhalle aufmerksam machen, die seit ihrem Bestehen bei allen in Bularest Bier trinkenden Nationen fraglos ein beliebter Wallfahrtsort und ein erklärter Liebling war.

Zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken gehören von jeher Toiletteseifen und Parfümerien, wie sie die bekannte Fabrik „Stella“ in Colentina so einzig herzustellen vermag.

Wir glauben uns den besonderen Dank unserer liebenswürdigen Hausfrauen zu erwerben, wenn wir ihnen zwei Firmen empfehlen, deren Dienste ihnen gelegentlich der bevorstehenden Feiertage hoch willkommen sein dürften.

Die renommierte Bäckerei S a g e l, Calea Moschilor 153, empfiehlt ihre reiche Konditorei, in welchen das ausgezeichnete Cakes-Gebäck nicht den letzten Platz einnimmt.

Das zweite Haus wird von einer wohlbekannten Frau geleitet, die sich durch ihre Erzeugnisse schon längst in den Bularester Familien einen guten Ruf erworben hat.

„Kleider machen Leute!“ Ob sie auch Menschen machen ist eine andere Frage; jedenfalls ist ein schönes Kleid ein nicht zu unterschätzender Empfehlungskreis.

Regala Nr. 6 im Hotel Regal, wo ein reich assortirtes Lager von Stoffen der hervorragendsten englischen, brüner und rumänischen Fabriken der Kaufleute den weitesten Spielraum bietet.

Um Allem und Jedem zurecht zu werden müssen wir die bekannte Firma Schweißer & Comp. „La Ducipal“ erwähnen. Es thut dem Auge förmlich wohl, dieses glänzend assortirte Waarenlager zu betrachten.

So wäre mein heutiger Rundgang auf dem Weihnachts- und Neujahrsmarkt vollendet und es erübrigt nur noch mein Dank an meine geduldrigen Begleiter so wie mein herzlichster Wunsch:

Fröhliche Weihnachten und Proft Neujahr!

Auswärtige Neuigkeiten.

T a m a t a v e, 3. Januar. Die Pestepidemie, welche bisher auf Tamatave beschränkt blieb, dauert noch immer an. Seit 25. November sind 204 Erkrankungen vorgekommen, wovon 132 tödtlichen Ausgang nahmen.

B e r l i n, 3. Januar. Der Minister des Aeußern Graf Bülow begibt sich demnächst in einer wichtigen Mission nach London.

C e t i n j e, 3. Januar. Das hier erscheinende offizielle Organ beklagt die Tallosigkeit des Königs von Serbien wegen Unterlassung der Uebermittlung telegraphischer Glückwünsche zum Namensfeste des Fürsten Nikita.

C a n e a, 3. Januar. Prinz Georg empfing vorgestern sechs Deys in Einzelaudienz, wobei er der mohamedanischen Bevölkerung gleiche Berechtigung zusicherte.

B r ü s s e l, 3. Jan. Belgien u. Holland verweigerten die Annahme der auf der Antjanarchistenconferenz festgestellten Bestimmungen.

O f f e g, 3. Jan. Am Bahnhof Offeg der Dng-Bodenbacher-Bahn fuhr ein Personenzug an 13 Waggons mit Passen an, und zwar infolge Nebels. Die Maschine wurde theilweise beschädigt, desgleichen einige Waggons des Zuges.

L o n d o n, 3. Januar. Die englische Polizei fahndet nach Zola, da Frankreich dessen Auslieferung verlangt hat.

R a n e a, 3. Januar. Der Besuch des Prinzen in der Moschee ist verschoben worden. Die Muhamedaner hatten den Prinzen für den 30. v. M. eingeladen, ohne zu erwähnen, daß es der Geburtsdag des Sultans war und daß ein besonderer Gottesdienst mit Bezug auf diesen Umstand abgehalten werden solle.

S o f i a, 3. Januar. Die Concentrirung türkischer Truppen in Mazedonien sowie die schleunige Besetzung Adrianopels durch die Türken ruft hier Beunruhigung hervor.

R o m, 3. Januar. Die Bauern Siziliens revoltirten gegen die Steuereintnehmer und steckten die Steuerämter in Brand.

L o n d o n, 3. Januar. Emil Zola erklärte einem Interiewer, daß er Dokumente besitze, welche nachweisen, daß General Zurlinden, der Gouverneur von Paris, mit den Bonapartisten gemeinsame Sache gemacht habe, und wolle Zola diese Dokumente nach seiner Rückkehr nach Paris veröffentlichen.

M a d r i d, 3. Januar. Die Regierung beschloß, einen Kredit von 33 Millionen für die Rückbeförderung der Spanier aus Kuba und den Philippinen nach der Heimat zu eröffnen.

P a r i s, 3. Januar. Die Drehtus vorzulegenden Fragen, die mit Zustimmung des Ministerrathes nach Cayenne telegraphirt wurden, betreffen nach dem „Siecle“ die angeblichen Geständnisse des Drehtus gegenüber Lebrun Renaud. Nach dem „Cri de Paris“ wurde Lebrun selbst vor dem Kassationshofe wankend.

Der anonyme Blumenstrauch.

von Jean Rameau.

Es war eine wahre Hochflut von Blumen, Blumen von allen Farben, duftende Gäfte, welche in ihren zierlichen Körbchen oder unter den bunten Bändern mit ihrem süßen Hauche, der den Salon durchströmte, tausend liebe Worte, tausend freundliche Wünsche zu flüstern schienen.

Anny nahm die nach und nach ankommenden Blumen aus den Händen des Dieners entgegen, gönnte ihnen einen müden Blick, neigte einen Augenblick den Kopf, um auf der Karte den Namen des Spenders zu lesen und murmelte:

„Setze sie dorthin, Karl!“ Dann seufzte etwas anderes ihre Aufmerksamkeit.

Von zehn Uhr des Morgens an stellten sich am Neujahrstage die Sträuße ein, wie eine reizende Blumenprozession, dann und wann unterbrochen von einer Attrape mit Süßigkeiten oder sonst einer zarten Aufmerksamkeit. Und alle diese Geschenke präsentirten sich, regelmäßig begleitet von einer Visitenkarte, die wie ein Diener in weißer Livree berufen ist, den Namen des freundlichen Gebers zu nennen, dessen Artigkeit anerkannt werden mußte.

„Bewundern Sie, meine Gnädige, diese niedlichen Alpenveilchen vom Grafen Armand von Saverne. Er hat dreimal bei Ihnen dinirt, aber er weiß, was sich schickt. Was sagen Sie dazu?“

„Gnädige Frau, die von Robert von Billelles gesandten Orchideen kosten einen fabelhaften Preis; aber was thut man nicht alles für Ihre schönen Augen!“

„Ach, Sie teure Grausame, wenn Sie Raphael Blegenheim, der Sie anbetet, nur eines Gedankens würdigen wollten! Müßten die herrlichen Blumen ihm nicht einen Platz in Ihrem Herzen sichern?“

„Frau Grandlouis gestattet sich, liebe Freundin, sich in Ihr Gedächtnis zurückzurufen und sendet Ihnen für Ihren Sohn diese starke Festung, die sie selbst im vorigen Jahre bekommen hat; könnten Sie mich nicht öfters zu Ihren musikalischen Abenden einladen?“

Solche und ähnliche Reden schienen alle jene Karten zu führen, die am Neujahrstage vor Anny's skeptischem Auge erschienen, und sie fand sie ebenso unfein wie die Etikette des Blumenhändlers oder Konditors, dessen Namen in goldenen Buchstaben auf den Bändern der Sträuße oder den Attrappen glänzte. Wieviel zarter würde der Duft jener Blumen gewesen sein, wenn sie anonym gewesen wären, wenn bei ihrer Sendung nicht die Absicht offenbar wäre, sich in Erinnerung zu bringen, als vielmehr der bescheidene Ausdruck der Huldigung eines liebenden Herzens.

O, was hätte Anny gegeben für einen Strauß von geringem Werte, aber ohne Visitenkarte, ohne Etikette, für eine schlichte Rose, gewidmet von einem, dem die Widmung selbst Vergnügen macht!

Am Nachmittag, gegen 3 Uhr, als sie allein in ihrem Salon saß, brachte Karl einen anderen Strauß, der etwa ein Duzend roter Rosen enthielt.

„Gut, gut; leg' ihn in das Rauchzimmer!“ sagte Anny ohne sich umzudrehen. Dann aber, von einer kleinen Neugierde erfaßt, fragte sie:

„Von wem ist er?“

Karl untersuchte den Strauß, suchte zwischen den Blumen und den zusammengebundenen Stengeln und antwortete:

„Es ist keine Karte dabei, gnädige Frau.“

Anny erhob sich. „Was, es ist keine Karte dabei? Du wirst sie haben herunterfallen lassen!“

„Kann sein.“ murmelte der Diener, suchte auf dem Teppich, durchschritt den ganzen Salon und das Vorzimmer, kam aber mit den Worten zurück:

„Ich habe nichts gefunden; es kann keine Karte dabei gewesen sein.“

Anny fühlte sich angenehm berührt. „Es ist gut, gib mir den Strauß!“ sagte sie erröthend.

Mit großer Sorgfalt nahm sie ihn in die Hand und neigte ihr Gesicht auf die Rosen. O, wie schön sie waren, welch herrlichen Duft sie spendeten! Woher kam sie? Welcher unbekannte Bewunderer, welcher zartfühlende Freund hatte so gut ihr Empfinden erraten? Wer es auch sein mag, er hat eine prächtige Idee gehabt, wenn sie nur seinen Namen erfahren könnte! . . . Sie schloß die Augen, drückte einen Kuß auf die Rosen und stellte sie in ihr Zimmer, fern von den anmaßenden Orchideen, Vorkien und anderen Blumen, die im Salon in Reih und Glied standen und mit dem Namen ihres Absenders prahlten, wie ein Minister mit seinem Programm.

Aber wer mochte sie nur geschickt haben, diese Rosen? Vielleicht Herr Fourqueux? . . . Nein. Oder Georg Jacq, jener junge Mann, der seit zwei Jahren ihr so bescheiden den Hof machte? Auch nicht. . . . Ach, es wird ohne Zweifel Dlonzac gewesen sein, der hübsche Gerhardt Dlonzac, jener unwiderstehliche Blaudecker. Hatte sie ihm nicht erst neulich bei Bireilles gesagt, daß sie die roten Rosen so sehr liebe? Gewiß, sie erinnerte sich dessen noch ganz deutlich. Ihr Gatte war auch an jenem Abend auf Dlonzac ganz eifersüchtig gewesen und hatte, während er über das Sinken der ausländischen Rentenpapiere sich unterhielt, auf alles Obacht gegeben, was sie sprach. . . . Wenn es also Dlonzac wäre . . .

Von Neugierde getrieben, rief sie den Diener.

„Karl, nimmst Du den letzten Strauß in Empfang?“

„Ja, gnädige Frau!“

„Wer brachte ihn?“

„Ein Laufbursche.“

„Aus welchem Geschäft?“

„Er war, wie mir schien, von Frau Garbois, der Blumenhändlerin in der Franzstraße.“

Anny wurde purpurrot. Dlonzac wohnte ebenfalls in der Franzstraße. Es schien ihr jetzt, als wenn ihr jene Rosen alle die schmeichelnden Worte zuflüsterten, welche sie neulich aus seinem Munde gehört hatte. Und doch — es wohnen so viele andere Leute in der Franzstraße, und so viele andere passiren sie! Wenn es nichts wäre als zufälliges Zusammentreffen der Umstände?

„Ich muß mir Gewißheit verschaffen!“ dachte sie, ein Blumenblatt zwischen ihren schönen Perlenzähnen kauend. Und sie rief ihr Kammermädchen, ihr beim Ankleiden behilflich zu sein.

Gegen fünf Uhr, nachdem sie einer Tante einen kurzen Besuch abgestattet hatte, schritt Anny die Franzstraße entlang und bald stand sie vor dem Scharfenster der Blumenhändlerin. Schnell entschlossen, trat sie ein, wählte einige gesteckte Schwertlilien aus und fragte dann mit hastiger, nervöser Stimme:

„Haben Sie vor einigen Stunden einen Rosenstrauch nach der Avenue Jena geschickt?“

„Nach welcher Nummer, gnädige Frau?“

„Nein — nein! lassen Sie mich! Ich will gehen!“

„Bitte — bitte!“ Sie schauten einander an mit glänzenden traumberlorenen Augen. Ihr Atem gieng abgebrochen — rückweise. Wie ein neues, fremdes Fluidum floß etwas durch die Adern, während sie so Hand in Hand dastanden.

Und er trat ihr näher — er ergriff ihre beiden Hände.

„Dora — Dora!“ — rief er, und seine Stimme hatte einen unsicheren Klang bekommen. „Was ist das nur mit mir? Was ist mit Ihnen? Mir ist's, als hätten sie ein Zaubermittel an sich, das Sie ausströmen über mich. Mir ist's, als müßte ich sie halten — immer — immer, als könnt' ich Sie niemals mehr lassen. Ich will nichts anders mehr — ich weiß nichts anders mehr — als daß ich Sie halte — und daß —“

„— daß Sie mich gehen lassen müssen“ — ergänzte sie mit leiser kraftloser Stimme.

„Muß ich das wirklich?“

Sie nickte und ließ den Kopf sinken.

Er beugte sich, um ihr in die Augen sehen zu können.

„Für immer? Gibt es keine Möglichkeit, Sie zu erkämpfen — für mich?“

Sie blickte auf. Ihre Lippen kräuselten sich in bitterer Verachtung.

„Es wäre wahrhaftig der Mühe nicht wert, — um mich — zu kämpfen?“

„Welch ein Ton! Dora! Welch bittere Worte!“ rief er fast erschrocken aus. „Wie können Sie so von sich sprechen?“

„Ja — nicht wahr?“ Sie nickte. „Wie kann ich! Aber schließlich — jeder muß doch selber wissen was er wert ist!“

„Nein — das muß nicht jeder wissen! Das weiß nicht jeder!“ rief er erregt. „Warum sind sie auf einmal so bitter geworden! Warum! Aus Ihren Worten hör' ich, was ich aus Ihren Augen längst gesehen habe — daß sie leiden! Theilen Sie mir doch ihr Leid mit! Ich kann es tragen. Ja, ich kann es. Denn ich habe dich lieb, Dora. . . . so lieb!“

In seiner Erregung ließ er ihre Hände jetzt los und schlang seine Arme um ihre Schultern, sie so zu sich heranziehend. Einen Augenblick wurde Dora schwach, und ihr Kopf sank auf seine Schulter herab, so daß sie in seinem Arme lag. Er sah gerade in ihr Gesicht, in ihr schönes, bleiches Gesicht. Und während seine freie Hand schmeichelnd über ihre Wange glitt, beugte er seinen Mund auf den ihren.

„Bierundsiebzig.“ Die Blumenhändlerin sah in ihrem Bestellbuche nach, blätterte eine Seite um und sagte plötzlich:

„Bierundsiebzig . . . ja wohl, gnädige Frau, der Strauß ist von uns.“

„Sie haben vergessen, die Visitenkarte beizufügen.“

„Es wurde uns keine übergeben, gnädige Frau.“

„So? Warum?“

„Der Herr sagte, es sei nicht nöthig.“

„War der Herr ein Kunde von Ihnen?“

„Nein, ich habe ihn noch nie bei uns gesehen.“

„Wie sah er aus?“ fragte Anny weiter, deren Hände von einem nervösen Zittern bewegt wurden.

„O, es war ein ansehnlicher, hübscher Herr. Nicht wahr, Bertha, du hast ihn doch wohl bedient?“

„Groß, mit einem Knebelbart?“ fuhr Anny fort, sich zu Bertha, der Verkäuferin, wendend.

„Jawohl, gnädige Frau, er trägt einen Knebelbart.“

„Braun? Etwas hager, aber sehr elegant?“

„Das stimmt genau!“

Anny bezahlte ihre Blumen und gieng. Der Rosenstrauch war von Dlonzac, dessen war sie jetzt sicher. Sie nach allen Seiten umsehend, schritt sie in der Straße weiter, wo eins der letzten Häuser der hübsche Gerhardt bewohnte. Nummer 52, er hatte es ihr mehrere Mal gesagt. Ost hatte er ihr erzählt von einer Sammlung von Alterthümern, die er in seinem Junggesellenheim hatte, eine sehr seltene Sammlung. Darunter befand sich auch eine Reliquie von Marie Antoinette. O, die mußte sie sich ansehen. Immer hatte sie sich im Innern dagegen gestäubt, gewiß; aber an jenem Abend, als sie die Rosen erhalten hatte, empfand sie eine eigentümliche Unruhe, ein seltsamer Schwindel überkam sie, als wenn sie zwischen Wolken wandelte.

„44, 46, 48!“ so schritt sie, die Nummern der Häuser lesend, vorwärts, und ihre Augen umnebelten sich. Ihr Herz schlug zum Zerbrechen, ihre Augenlider senkten sich, und eine plötzliche Schwäche lähmte ihre Füße, je mehr sie sich dem Hause Nummer 52 näherte, dessen großes, weit, wie zum Eintreten einladend, geöffnetes Portal ihr entgenschaute. Und es schien ihr, als ob süße Lockungen von jenen Mauern ausgehingen und ein geheimnisvolles Flüstern ihr sagte: „Wohlan, dein Gatte hat es auch nicht so genau genommen, wie die anderen alle.“ Sie schloß die Augen, um die Thüre nicht zu sehen, den weiten Flur und die breite Treppe, die etwas entfernt von der Portierloge nach oben führte. Aber während sich ihre Augen schlossen, schien der Duft jener Rosen immer intensiver zu ihr zu dringen, eigentümliche Betrachtungen in ihr erweckend. . . . Wie lieb war dieser Dlonzac! Er war eine Seele von einem Menschen, trotz seines Anflugs von Skeptizismus. Ja, sie liebte ihn, und er, er hätte sein Leben für sie hingegeben, wenn sie es verlangt hätte! . . .

„Dein Gatte hat es auch nicht so genau genommen!“ wiederholten die geheimnisvollen Stimmen. Und plötzlich, ohne zu wissen, wie sie ins Haus gekommen war, befand sie sich auf der weißen Marmortreppe, die links nach oben führte.

„Mein Gott, wohin gehe ich denn?“ dachte sie zitternd.

Sie kam an eine Thür und drückte auf einen Knopf.

„Ist Herr Dlonzac zu Hause?“ fragte sie mit leiser Stimme, die Augen in dem hellen Lichte des Vorzimmers zur Erde senkend.

„Der ist ausgegangen,“ antwortete man ihr. —

Als sie fünf Minuten später mit noch gerötetem Antlitz ihr Zimmer betrat, in dem die anonymen Rosen dufteten, empfing sie an der Thür ihr Gatte.

Ihre Herzen klopfen fast hörbar eines an das andere. Und während ihre Lippen aufeinander ruhten; redeten ihre Augen. Und die Augen verstanden einander. „Es ist ja doch unmöglich“ — sagten die ihren — und die seinen sagten: „Ich kann aber und will dich nicht lassen.“

Sanft machte Dora sich los und wandte den Kopf weg; er sah aber doch, wie zwei große Thränen aus ihren Augen langsam und schwer herabtröpfelten.

Noch einmal streckte er die Arme nach ihr aus — doch zaghafter als vorher — den obwohl er nicht wußte, was ihr fehlte, er sah doch, daß sie litt.

Er starrte auf sie hin — und er strengte sein Gehirn aufs äußerste an, um auszufinden, was es sein konnte, daß ihr so wehe that.

Sie aber hatte sich schneller gefaßt. Sie wandte sich wieder zu ihm — und obwohl ihre Augen noch feucht schimmerten, ihre Lippen lächelten doch schon wieder.

Sie reichte ihm die Hand.

„Gute Nacht!“

„Wie? Ah nein! Jetzt gerade — Und Sie wollen mir nicht sagen — nichts? — Sie wollen so von mir gehen — so —“

Dora sah ihn an. Er that ihr leid. Aber was sollte sie thun?

„Gute Nacht, mein Freund“ — wiederholte sie leise.

Er sprang auf sie zu und packte ihre Hände.

„Das ist nicht möglich — aber Sie müssen mir doch jetzt erklären — nein, nicht müssen — das wollt' ich nicht sagen — aber — ich lasse Sie nicht — so lass' ich Sie nicht.“

„Wir sehen uns ja wieder“ — sagte Dora ausweichend.

„Morgen? Ja — morgen? Auf Morgen denn! Morgen seh' ich dich wieder. Oh du — du — du —“

Jetzt konnte er der Versuchung nicht mehr widerstehen. Sie war zu berückend schön, wie sie da stand, das blasse Gesicht voll beleuchtet vom Mondenschimmer, mit den geisterhaften Schatten des grünen Rankenwerks auf Haar und Stirne. Mit beiden Händen ergriff er das süße, blasse Gesicht — und küßte es, wie er es schon hundertmal hätte küßen mögen: auf Stirn und Wangen — auf Mund und Augen!

Dora hielt still unter diesen heißen, feurigen Küßen.

Einlamkeit.

Roman von Annie Bock.

(7) „Aha! Nun zeigt sich der wahre Mann! Gleich beleidigt! Kaum hat man noch ein Wort gesagt!“

Er lächelte.

„Nein, ich bin nicht beleidigt.“

„Wirklich nicht? Sie sahen so aus. Aber eigentlich — warum meinen Sie, daß ich nicht allein reisen dürfte? Sehe ich etwa so unselbständig aus?“

„Das nicht — Sie sind aber — zu schön!“

„Ah! Ein Kompliment!“

„Kein Kompliment! Die Wahrheit!“

„Sie — als — mein Mann also würden — eifersüchtig sein?“

„Wahnsinnig eifersüchtig!“

Dora lachte leise.

„Das ist komisch!“

„Komisch? Das find' ich gar nicht. Was ist denn das so komisch?“

„Daß Sie schon in der bloßen Idee eifersüchtig sind, — ohne es überhaupt nötig zu haben! Die Eifersucht ist etwas schauderhaftes — und mir speziell fürchterlich?“

„Ah! also Sie kennen sie! Also ist Ihr Mann wohl auch eifersüchtig!“

Dora stand rasch auf. Die Unterhaltung näherte sich einem Punkte, den sie durchaus zu vermeiden wünschte.

„Sprechen wir von etwas anderem“ — sagte sie. „Überhaupt — wir sitzen, glaube ich, schon sehr lange hier — ich will hineingehen.“

Er hielt ihr Kleid mit beiden Händen fest.

„Nein — ach bitte — bitte — gehen Sie noch nicht. Ein bißchen noch — nur ein kleines Weilchen.“

Er haschte nach ihrer Hand und hielt sie zwischen den seinen. Sie fühlte, wie ihre Pulse ineinander schlugen — wild — aufgeregt.

„Guten Abend, mein Herz,“ sagte er, ihre Hände ergreifend. „hast Du meine Rosen bekommen?“

„Was für Rosen?“
„Nun, die ich dir vor einigen Stunden schickte.“
„Ach, die waren von dir?“ rief sie zurückweichend.
„Gewiß! Und das überrascht dich? . . . Ich hörte, wie du neulich abend zu Dlonzac, glaube ich, sagtest, daß du die roten Rosen so sehr liebtest, und da ich in der Nähe so prächtige entdeckte . . . Aber was ist dir?“ fragte er, die Gattin an die Brust drückend.

„Nichts,“ antwortete sie freudebleich und die Augen schließend, während er ihr einen langen Kuß auf den Mund drückte.
„Nichts! Es ist die Freude! . . . Wie gut Du bist, wie herzensgut! Du lieber Mann! . . .“
Und ihre Lippen zitterten unter denen ihres Gatten.
„Aber warum hast du deine Karte nicht beigelegt?“ fragte sie mit leiser Stimme.

„D, unter uns!“
„Man muß immer seine Visitenkarte beifügen!“ sagte Anny mit Nachdruck.
In diesem Augenblick trat Karl ein und brachte einen mächtigen Strauß von weißen Lilien, begleitet von einer feinen Karte von Esenbeinpapier, auf dem Anny las: Gerhardt von Dlonzac.

„Siehst du, er hat die Visitenkarte beigelegt!“ sagte sie, sich auf die Lippen beißend.
Und der Lilienstrauß wanderte in den großen Salon zu den anspruchsvollen Orchideen, den blauen Anemonen, den zierlichen Arancarien, um im Verein mit ihnen mit ihrem Abjender zu prahlen, wie ein Minister mit seinem Programm.

Bunte Chronik.

Abdul und Hassan. Der junge Abdul wollte ein weißer Mann werden und gieng deshalb auch zu einem in Bassora lebenden Manne, namens Hassan, der wegen seiner Sparsamkeit berühmt war, um von demselben zu lernen. Hassan hieß ihn willkommen und gieng sofort auf den Markt mit ihm, um den Unterricht zu beginnen. Zuerst traten sie zu dem Bäcker und fragten, ob er frisches Brot habe. „Ja, Herr“, erwiderte der Bäcker, „Brot, so frisch und weiß wie Butter.“
„Du siehst,“ sagte Hassan zu seinem Begleiter, „daß es besser sein wird, gleich Butter zu kaufen, da ja das Brot mit ihr verglichen wird.“ So giengen sie zum Butterhändler und fragten nach seiner Waare. „Meine Butter ist so köstlich wie das beste Olivenöl,“ erwiderte der Händler. „Dann wollen wir doch lieber gleich Del kaufen,“ meinte Hassan, und sie begaben sich zu einem Kaufmann, der Del feil hielt. „Das beste Olivenöl!“ rief dieser ihnen schon von weitem entgegen. „Hell und rein wie Wasser!“ Da schlug Hassan seinen jungen Schüler lachend auf die Schulter. „Siehst Du, mein Freund“, sagte er, „wir brauchen weder Brot zu kaufen, noch Butter, noch Del. Besser als alles ist Wasser, und das können wir uns vom Brunnen holen, ohne dafür bezahlen zu müssen. Alle Dinge haben ihren Wert nur in der Einbildung der Menschen, und Sparsamkeit ist nichts anderes, als sich des eingekildeten Wertes entschlagen.“ Inzwischen waren sie an den Brunnen gelangt und tranken Wasser. Abdul aber war jung und kräftig, er fühlte, daß das Wasser seinen Hunger nicht stillte, und so sagte er zu Hassan: „Herr, ich bin noch nicht so weise wie Ihr, und ich werde mir ein Brot kaufen. Aber

„Es ist ja nun doch zu Ende!“ dachte sie bei sich. Dann aber machte sie sich mit einer raschen Bewegung los und eilte von ihm hinweg, aus der Laube durch den Garten und ins Haus hinein.

Er blieb zurück mit einem seltsamen Gemisch von Empfindungen im Herzen. Er hatte sie im Arm gehalten, und er hatte sie geküßt; aber es war nur ein so kurzer, so flüchtiger Moment gewesen. Und doch — er fand Grund zu hoffen. Sie hatte ihn nicht von sich gewiesen, ihn nicht zurückgestoßen, sie hatte im Gegentheil — er hatte es deutlich gefühlt — seinen Kuß erwidert.

Nun morgen — morgen — morgen würde er sie wieder sehen, würde erfahren, wer es war, der zwischen ihm stand und ihr! Ein ungeliebter Mann? Nun — den würde man doch wohl beseitigen können! Wozu gestattete denn sonst das Gesetz die Scheidung?

Wenn sie ihn nur wieder liebte! Aber ja — ja — ja — er glaubte es sicher! Welcher Mann thäte es nicht an seiner Stelle? Sie war etwas älter als er, wie sie ihm des öfteren angedeutet hatte! Aber was schadete das? Aussehen that sie wie fünfundsanzig. Und schön würde sie noch sein mit fünfzig Jahren. Eines nur fiel ihm immer wieder ein — so oft er auch versuchte, den lästigen Gedanken zu wertschneiden:

Warum hatte sie vorher einmal mit solch bitterer Nichtachtung von sich gesprochen?

Ja — nichtachtend war ihr Ton gewesen; verachtend sogar. Und so bitter!

Das mußte sie ihm noch erklären. Denn wie kam sie dazu? Ein Weib wie sie — so schön und vornehm, so stolz, und klug!

Etwas Weißes schimmerte am Boden im Sande. Er bückte sich und hob es auf.

gelernt habe ich von Euch in dieser einen Stunde doch für mein Leben genug — ich danke Euch von Herzen.“

Die Abstammung der Engländer. Neuerdings sucht ein Gelehrter, A. Allain, die schon früher aufgetauchte Hypothese: die Engländer seien die Abkömmlinge der zehn Stämme Israels, die einst von Babylon nach Palästina gekommen waren und über deren Geschichte die Geschichtsforschung nie bestimmten Aufschluß geben konnte — durch Beweisstellen aus der heiligen Schrift zu bekräftigen. So heißt es in der Genesis: „Die Kinder Israels werden den Namen Isaael tragen.“ Nun aber heißt im Englischen Kinder Israels „Isaac's sons“. Läßt man den ersten Buchstaben weg, so ergibt sich Saac's sons — Saxons, und fügt man Anglo hinzu, so hat man eine ganz bestimmte Bezeichnung. Ferner, so entnehmen wir dem „Journal des Debats“, heißt es im Deuteronom, daß „der Herr den Hebräern den Besitz dieser schönen Erde gegeben hat; denn es ist ein Volk mit steifem Nacken.“ Kein Volk der Erde hat aber einen so steifen Nacken, wie die Engländer. Endlich finden wir im Propheten Amos die Weissagung, daß „die Juden von einem Meer zum anderen, von Norden nach Osten ziehen werden“. Das stimmt doch wunderbar zu den Engländern, dem zur See mächtigsten Volk der Gegenwart. Es ist nichts so dumm —

Ein Hecker i. R. Der Pariser Hecker Herr Deibler gedenkt sich in allernächster Zeit von seinem grauenvollen Gewerbe zurückzuziehen. Sein Alter berechtigt ihn zweifellos dazu, denn er zählt bereits 76 Jahre und hat eine 38jährige „Dienstzeit“ hinter sich, eine 20-jährige als selbstständiger Hecker. Er wurde der Nachfolger des Herrn Koch, dessen Gehilfe er zuvor gewesen war. Sein Nachfolger wird sein eigener Sohn, der ehemalige Heckergehilfe von Algier, der seit längerer Zeit seinem Vater als Ersatz- und Hülfsmann beigegeben worden ist. Dieser letztere Posten ist nunmehr abgeschafft worden, da die Hinrichtungen in Frankreich immer seltener werden. Der Hecker hat ein festes Jahres Einkommen von 6000 Francs. Er erhält außerdem eine jährliche Entschädigung von 10.000 Francs für die Instandhaltung der Guillotine und die Miete für den Raum, in dem die grausame Maschine untergebracht ist.

Handel und Verkehr.

Internationaler Textilarbeiter-Congress. Aus Berlin wird geschrieben: Die Krisis in der Textilindustrie veranlaßt die Textilarbeiter der verschiedenen Bundesstaaten, Kongresse abzuhalten, um die Lage zu berathen. Nunmehr finden in den beteiligten Kreisen auch Erwägungen darüber statt, ob es nicht angezeigt wäre, in diesem Jahre einen internationalen Textilarbeiter-Congress einzuberufen, da bekanntlich auch in anderen Ländern die Geschäftslage in der Textilindustrie eine sehr ungünstige ist. Der in Rede stehende Congress soll eventuell in Deutschland abgehalten werden.

Protectirte Wechsel.
Bezirksgericht Alexandria vom 13. November bis zum 6. Dezember 1898
J. P. Habrilescu, 194 80, Cleas Nachmias 382.90, 116.45, 475. R. Popescu et Sohn, 3290.40, G. Fraghilescu 3800, Nicolae J. Barbu 87, Marin Petrescu 224, M. Niculescu, 400. 144. Stefan Dan 180, B. D. Basile 400. S. Federman 100, 400. D. G. Voia 894, T. M. Chlar 250, E. C. Blatovici 225.

Es war ein Taschentuch, ein feines, fast durchsichtiges Batisttuch mit schmaler bunter Kante und Spigenumsäumung. Es trug keinen Namenszug. Er hätte es aber dennoch unter hundert als das ihrige erkannt, an dem süßen Heliotropenduft, der dem Tuche entströmte.

Das war ihr Lieblingsparfüm. Bei jeder Bewegung, die sie machte, entströmte es ihren Kleidern. Er war in diesen vierzehn Tagen, seit er sie kannte, zu oft in ihrer Nähe gewesen, um das nicht genau zu wissen.

Er drückte das Tuch auf Mund und Nase, um den Duft — ihren Duft, ganz in sich aufzusaugen — dann nahm er es und steckte es in die Brusttasche seines „smoking“, keinen Blick warf er mehr in den Saal. In dem immer noch flott getanzt wurde; ruhig gieng er die Treppe hinauf und begab sich in sein Zimmer. Es wahr ihm lieber, allein zu sein, an diese eine Frau denken und sich auf ihre morgiges Wiedersehen freuen zu können, als mit sämtlichen anderen — wären sie auch schöner und jünger gewesen als jene — zu plaudern und zu tanzen.

Todmüde wie Dora war als sie sich endlich allein befand, gieng sie doch nicht sogleich zur Ruhe.

In ihrem losen, bauchigen Nachtgewand über welches sie noch einen langen Frisiermantel aus rosa Seide geworfen, saß sie auf einem niederen Sessel neben ihrem Bett. Ihre langen dunkelblonden Haare hingen ihr in aufgelockertem Glanz über Schultern und Rücken herab und verliehen ihrem Antlitz durch diese Umrahmung einen seltsam weichen, lieblichen Ausdruck.

Dieses schöne Oval ihres Gesichts sah jetzt um eine Schattierung länger und schwächer aus, nun das lebhafteste Spiel der Mienen aufgehört, und die breiten, schwerbewimperten Lidien hingen tiefer herab jetzt im Augenblick der Ruhe, und gaben

Bezirksgericht Moschiori vom 8.—17. Nov. 1898.

Pr. S. Rizescu 100, Cristea Pencea 200, Brüder Chiku 496.85, Gr. Berceanu 110, Jancu Ivanof 335.20, Reculac Popescu 578.64, Reulac Negreanu 300.

Bezirksgericht Jimnicea vom 11. Nov.—7. Dez. 1898

Petre S. Moescu 325, Th. N. Trifescu 340, F. Grigorescu 525.70.

Handelsgericht Bloești vom 5.—18. Dez. 1898

J. G. Bodeanu 2500, R. Patulescu et Constantinescu 108.90, Chiga J. Dodescu 400, Joan Popescu 500, Apostol Joan 340, P. H. Eymenide 205, G. Statescu 400, Gavrilă Atanasiu 37.50, Dprea Popescu 190, N. Jonescu 120, M. J. Avrigeanu 620.80, C. D. Jilescu 195, Dinea Putaru 538.75, Mastn Volk 100, B. R. Moresch 500, 500, Nicolae Gheorghiu 400, Stefan Popescu 2000, Solomon Feldman 4000, C. Constantinescu 350, D. Jaganescu 150, 150, 500, 340, Pietro Hanza 316, Paul Donner 416, Joan G. Panaitescu 1500, R. Volinteanu 400, Dimitrie Scharbanescu 1000, Leon Scharlasescu 155, Stefan Dpreacu 160, Boinea Niza 200, Enache Stoica 250, Aritina N. Jilescu 302.50, Al. Andronescu 100, 100, Solomon Gordinstein 100, Simion Dumbrava 108.30, J. Gheorghe 295, Teodor Nicolau 250, M. B. Gogalniceanu 200, Pincu Davidovici 100, Brüder Levy 203.30 278.55, 197.15, 493.20, 155.25, 450.60, J. Abramovici 100, B. G. Niculescu 600, 2000, T. J. Barbuceanu 2000, Jda Goldberg 400, 487.50, 254.95, 313.60, 375.15, 491.45, Elena Georgescu 621.05 Stefan Ludwig 2200, G. Statescu 211.10, Jacob Craib, 104, D. Voaban 600, Lucia Weiß, 158.64, M. G. Janofski 310.70, Demetru J. Negulescu 350, Joan J. Terbes und andere 300, George N. Ciurea 130, N. Patulescu et Constantinescu 162.50, Dumitru Abram 5000, E. C. Barverich, Buzeu 1000, S. A. Bercovici, Bukarest 1000, A. Posmantir, Bloești 100, Jancu Criveschi, 150, B. G. Niculescu 1900, Gheorghe Statescu, Telega 200, A. G. Niculescu, Bloești 800, Anton N. Halebro, Brateanu 230, Tudor Nicolescu, Roncești 200, Joan C. Puricescu, Buzeu 100, Evancora Dominico, Bloești 7954.47, J. Stefanescu Scholmari 200, D. Trandafirescu Calarasi 1501.35.

Bezirksgericht Campina vom 28. November—18 Dezember 1898.

Elisa G. Niculescu und G. Niculescu, Telega 400, Ghiza Cadan, Campina bei 118, 20, Forschimint und Rothblum, Campina bei 975.60, B. Capeleanu, Bukarest bei 55.26.

Handelsgericht Buzeu vom 23. November—9. Dezember 1898.

C. E. Blascanu, Buzeu 331.20, Istrate Cristescu, Metelen 2000, J. N. Pavulescu, Buzeu 200, Conf. Gh. Dinu 302.10, Ion Grigorescu 257.40, G. Colgiu 350, J. Baronovici 148, R. J. Samuil 160, Th. E. Argintoianu (fallt) 81.55, Ghiza Constantinescu, Buzeu 75, C. J. Jonescu, Bogonele 280, Sigmund Ehreger, R.-Sarat 46, Josef Oberman, Buzeu 650, Aron Batiz und Maria Batiz, Calarasi 450, J. G. Bodeanu, Buzeu 1000, N. Protropescu Tecuci bei 500, J. Deaconescu, Bozior, bei 2000.

Bezirksgericht Mizil vom 28. November—15. Dezember 1898

J. M. Tanasescu, Mizil 300, Joan B. Soarece Gioranca 110, Toma Serghie, Zilavele 280, M. Costescu, Mizil 130, M. Caiopol 110, Gebrüder Thanasescu 137.08.

mit ihren feinen blauen Aederchen und der dunklen Umsäumung Runde von einer tiefen seelischen, wie körperlichen Ermüdung, Neben ihr auf dem Nachttischen brannte eine Kerze.

In den Händen hielt sie ein Glas und eine kleine Medizinflasche. Sie goß einige Tropfen aus dem Fläschchen in das zur Hälfte mit Wasser gefüllte Glas — dann stellte sie die kleine Phiole neben sich aufs Bett und verrührte den Inhalt des Glases mit einem silbernen Löffel.

Hierauf erhob sie das Glas zum Munde, verzog ein wenig wie im Ekel die Lippen, trank es aber in einem Zuge leer, worauf sie es achlos auf den Teppich heruntergleiten ließ.

Die Arme hingen ihr schlaff herab, und ihre Haltung blieb während mehrerer Minuten völlig unverändert.

So wartete sie die Wirkung des Opiums ab.

Nach einigen Minuten fühlte sie sich besser; sie erhob langsam die Hände, schüttelte sie ein wenig in der Luft, um die seltsame Starre loszuwerden, die sie in den Fingerpitzen fühlte; dann erhob sie sich, wand rasch ihre langen Haare zu einem großen Knoten zusammen, warf den Frisiermantel ab, der wie ein Haufen rosa Schaum auf dem dunkelblauen Teppich liegen blieb, und gieng zu Bett.

Sie hatte die Kerze verloscht und blieb nun regungslos auf ihrem Lager liegen, die Hände vor sich auf der dunklen Atlasdecke gefaltet. — So erwartete sie den Schlaf.

Und er kam. — Bleiern senkte er sich herab auf ihre müden Augenlider, daß diese sich schlossen.

Sie schlief ein.

(Fortsetzung folgt.)

Ball-Seide u. Masken-Atlasse

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 85 Cts. bis Fr. 28.50 pr. Meter — glatt gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.
Seiden-Damaste Fr. 1.40—22.50 Ball-Selde v. 85 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ 16.80—77.50 Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20—6.55 Seiden-Bengalines „ 2.15—11.60
per Mtr. Seiden-Armüres, Monopols, Christalliques, Moire antique, Duchesse Princess, Moscovite, Marcollines, seidene Steppdecken u. Fahnenstoffe etc. etc. Für Porto und Zoll 10 pCt. Rabatt. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. k. Hofliefer.)

von 85 Cts. bis 22.50 p. Meter.—Ab meinen eigenen Fabriken.—

Gh. Tanasescu, Mizil 100. N. J. Petrescu 400. M. Ci-
linschi 400.

Handelsgericht Tirgoviste vom
27. November—12. Dezember 1898.

Stefan Glescu, Tirgoviste 100. C. Rodolca und an-
dere 700. Socot. C. Savanescu 300. Jic sin Lupu, Podu
Iloaei, Jaski 300.

**Die Ueberlegenheit des deutschen Handels
über den französischen.** Ein Verein von französischen
Geschäftsleuten, der sich „Ligue nationale, commerciale, colo-
niale et maritime“ nennt, gibt eine Statistik heraus, die
einen Vergleich zwischen dem französischen und dem deutschen
Handelsverkehr aufstellt. Danach stößt Frankreich überall,
nicht nur auf den transkontinentalen Märkten, sondern auch
in Europa auf die deutsche Konkurrenz. Die deutsche Woll-
industrie, die im Jahre 1870 bei weitem nicht die Bedeutung
der französischen hatte, arbeitet, wie der „Soleil“ bemerkt,
jetzt durchschnittlich mit besserem Material und relativ billiger,
als die französische. Nach der erwähnten Statistik hat
Deutschland im Jahre 1897 67.500.000 kg Wollgespinne
und Frankreich deren 75 Millionen produziert, folglich ist die
deutsche Produktion um ungefähr 10 Proz. hinter der fran-
zösischen zurückgeblieben, aber sie hat 8.582.900 kg exportirt.
Frankreich dagegen nur 5.015.000 kg. Die meisten anderen
Industriezweige weisen ähnliche Verhältnisse auf. Bald werde
auch der chinesische Markt in den Händen der Deutschen sein.
Während der letzten 5 Jahre wurden durchschnittlich für
3 1/2 Millionen französische Waaren in China eingeführt.
Deutschland setzte hingegen im Jahre 1896 allein für
46.200.000 M. seiner Erzeugnisse in China ab und sein
Handelsverkehr mit dem Reich der Mitte ist seit vier Jahren
um 70 Prozent gestiegen. Der Chef der Lyoner Handels-
mission, welcher im Auftrag einer Gesellschaft von Indus-
triellen und Kaufleuten den äußersten Osten bereiste, Henri
Brenier, zählt in seinem Bericht 104 deutsche Handelshäuser
in China auf und daneben nur acht oder zehn französische.

Brailaer Getreidemarkt

vom 1.—3. Januar 1898 Preis

	Hktl. Waq.	p. Hekt.	p. % R.
Weizen	1800	11.35	—
Weizen	3000	128	7.90—8.50
Hafer	—	3	10.45

Mehlpreise in Braila.

Mehl Nr. 4	24.—	pro Mgr.
„ „ 5	22.50	„
„ „ 6	20.50	„

Lizitationsausreibungen. Das Amtsblatt Nr.
311 veröffentlicht folgende Lizitationsausreibungen: Ge-
neralverwaltung der Kasse der St.-Spiridonspitaler 16. Janu-
ar, Ausführung verschiedener Erdarbeiten im Badeorte Sla-
nic in der Moldau u. a. m. — Präsektur Prahova und
Primaria Paulesti, 21. Januar, Verkauf von 202 Klafter
Brennholz. Bergbauamt (Domänenministerium, 23. Januar,
Verkauf des Ertrages der Petroleumgruben auf dem Staats-
gute Incojuratoarea-Manastirei-Caschin im Distrikte Bacau
für einen Zeitraum von 5 Jahren. — Zollamt Bukarest, 20
Januar, Verkauf von 39 Mgr. 950 Gr. künstlichen
Blumen u. v. a. m. — Kommandatar der 7. Infan-
teriedivision, Roman, 13. Februar, Lieferung von 4.000.000
Kilogramm Brennholz. — Präsektur Prahova, 26. Januar,
Ausführung des Oberbanes zweier Brücken bei der Distrikts-
chauffee Baleni—Pofesti—Tarlusti Kostenvoranschlag 1445,57
Lei; dto., 27. Januar, Bau einer kleinen Brücke bei dem 1/2-Kilo-
meter 24550 der Distriktschauffee Plojesti—Rafodu—Ciumagi,
Kostenvoranschlag 628 Lei; dto., 28. Januar, Bau einer
Brücke über den Zeletinu bei der Gemeinde Pofesti, Kosten-
voranschlag 5047,50 Lei. — Präsektur Blascha, 24. Januar,
Lieferung mehrerer Küchengeräte und Anfertigung eines
Operations- und eines Verbandtisches für das Distrikthospital;
dto., 24. Januar, Lieferung des Holz- und Eisenmaterials
für den Bau einer Brücke Kostenvoranschlag 1573,15 Lei

Der Außenhandel Italiens. In den ersten 11
Monaten 1898 zeigte der Außenhandel Italiens folgendes
Bild: Waareneinfuhr 1.212.172.464 L. (+ 142.053.791
Lire) und Waarenausfuhr 1.067.792.295 L. (+ 78.698.9133.)
Diese Zahlen machen allerdings für den ersten Augenblick
keinen besonders günstigen Eindruck; man gelangt jedoch zu
einer anderen Auffassung, wenn man bedenkt, daß in der
sehr ansehnlichen Steigerung der Einfuhr um rund 142 Mil-
lionen nicht weniger als 19 1/2 Millionen für Getreide ent-
halten sind, die Italien angeichts seiner unbefriedigenden
Ernte in 1897 vom Ausland zu beziehen gezwungen war.
Außerdem hat sich noch nennenswerth gehoben der Import von
Spiritus und Getränken um 13.086.546 L., Hanf und Jute
um 2.737.690 L., Rohbaumwolle um 9.950.925 L., Papier
und Büchern um 1.252.544 L., rohen und verarbeiteten Me-
tallen um 15.710.347 L., Steins- und Glaswaaren um
1.594.728 L. und Schlachtvieh und dessen Erzeugnissen um
3.877.872 L. Ausfälle dagegen ergaben: Kolonialwaaren
und Drogen um 4.113.334 Lire, rohe und verarbeitete Wolle
mit 3.897.521 Lire, rohe und verarbeitete Seide mit
8.671.428 L., Holz mit 1.391.636 L., Häute mit 5.836.070
und Verschiedenes mit 1.377.081 M. Wendet man sich nun
der Waarenausfuhr zu, so ist hier für zahlreiche Artikel ein
erfreulicher Aufschwung zu verzeichnen. Es hat zugenommen
der Export von Drogen um 3.176.542 L., Baumwollwaaren
um 18.853.264 L., Wollwaaren um 6.277.267 L., roher
und verarbeiteter Seide um 37.681.860 L., Holz- und
Strohwaaren um 15.429.861 L., Papier und Büchern um
1.807.374 L., Rohhäuten um 3.506.300 L., Mineralien um
2.504.269 L., Krypton und Glaswaaren um 7.107.893 L.,
Mehl und Teigwaaren um 3.940.955 L., Schlachtvieh und
dessen Erzeugnissen um 3.749.831 L. und Verschiedenes um
1.161.892 L. Zurückgegangen sind: Weiz- und Del um
14.321.528 L., Farb- und Gerbstoffe um 2.052.172 L.
und Hanf und Jute um 10.027.172 Lire. Die Edelmetall-
bewegung schließlich gab: Einfuhr 3.330.200 L. (— 5.072.500
Lire) und Ausfuhr 17.430.400 Lire (— 2.849.200 L.).

Russische Petroleumindustrie. Nach einem amt-
lichen Bericht sind im Jahre 1897 folgende fünf russische Pe-
troleum-Unternehmungen an Engländer verkauft worden: 1.
die Werke von Tagiew an eine englische Gesellschaft, die in
Rußland durch den Petersburger Kaufmann Wischau vertreten
wird, für 5 Millionen Rubel, 2. die Werke von De-Bur für
700.000 Rbl., 3. die Werke der Datumer Handelsgesellschaft
für 156.000 Rbl., 4. die Schibajewschen Werke für 4.600.000
Rbl., 5. die Zaturowschen Werke für 1.300.000 Rbl. Ferner sollen
nach glaubwürdigen Gerüchten, wie die Mgd. Ztg. mittheilt, noch
folgende Petroleum-Unternehmungen verkauft worden sein
(die angegebenen Preise beruhen theilweise am Schätzungen): 1.
die Anlagen des Industriellen Nylst für 3.500.000 Rbl.,
2. die Denkendorffschen Werke für 3.000.000 Rbl., 3. die
Werke der Firma Araphelov et Co. für 4.500.000 Rbl., 4.
die Budagowischen Werke für 3.500.000 Rbl., 5. die Man-
taschewschen Werke für 20.000.000 Rbl., 6. die Werke der
Firma Schunil für 500.000 Rbl., 7. die Werke der Firma
Lustanjal für 150.000 Rbl., 8. die Werke des Industriellen
Massif für 500.000 Rbl., 9. die Anlagen der Kaukasischen
Handelsgesellschaft für 950.000 Rbl. Außerdem sollen noch
einige andere Verkäufe zu Stande gekommen sein.

Bukarester Devisen Course

Bukarest, 4. Jan. 1898

London Check	95.43
3 Mon.	25.17 1/2
Paris Check	100.75
3 Mon.	999.3
Marseille Check	100.65
3 Mon.	998.5
Berlin Check	121.20
3 Mon.	122.60
Belgien Check	103.25
3 Mon.	99.50
Wien Check	2.11
3 Mon.	2.09
Italien Check	—
3 Mon.	—

Tendenz ruhig

Offizielle Börsenliste.

Wien, 3. Januar 1898

Napoleon	9.545	Silberrente	101.60
Papierrenten comst.	127.12	Solbrente	120.35
Rebitanflast	362.10	angar. Goldrente	120.05
Sodenkreditanstalt	479.50	Sicht London	120.45
Ungar. Kredit	389.50	Wien	47.75
Deherr. Eisenbahnen	364.—	Rußland	58.92
Lombarden	61.—	Amsterdam	99.50
Alpine	198.50	Belgien	47.65
Türk. Lose	58.20	ital. Soutnoten.	44.32
Perp. Rente	101.65	Tendenz	fest

Berlin, 3. Januar

Napoleon	16.19	Italien	75.25
Stekt. Papiere Rubel	216.60	5% rumänische Rente	101.50
Disconto-Gesellschaft	193.—	4% rum. Rente 1890	91.60
Swiss London	20.370	4% rum. Rente 1891	91.60
Paris	81.50	4% rum. Rente 1896	91.75
Amsterdam	165.75	4% rum. Rente 1898	91.60
Wien	168.—	Wita Runicip.-Anleihe	97.90
Belgien	80.30	Tendenz	fest

Paris 3. Januar

Ottoman Bank	553.—	ital. Rente	95.80
Bank des	111.—	angar. Rente	103.—
1/2% Egypter	—	spanische Rente	46.95
griech. Anleihe	218.—	London Cheque	25.22
Deherr. Eisenbahnen	79.—	Devis Wien	207.37
Alpine	—	Amsterdam	206.31
1/2% franz. Rente	104.82	Berlin	122.15
franz. Rente	101.87	Belgien	—
1/2 rum Rente	10375	Italien	7 1/4
4% rum Rente	—	Tendenz	ruhig

London, 3. Januar

Consolides	111.—	Devis Berlin	—
Sanque de Roumanie	7.50	Amsterdam	—
Wechsel auf Paris	—		

Frankfurt M. 3. Januar

rent.	100.75	Rum Rente	9150
-------	--------	-----------	------

**Der österreichische Getreidemarkt im Jahre
1898.** Aus Wien wird geschrieben: Auf dem österreichisch-
ungarischen Getreidemarkt wird das Jahr wohl lange in Er-
innerung bleiben, denn es hat ganz außerordentliche Verhältnisse
gezeigt, und besonders in den noch zur Compagne 1897—1898
gehörigen ersten sieben Monaten eine entschiedene Wendung
der Lage gebracht. Die Weizenausfuhr Oesterreich-Ungarns, die
früher in nicht unbedeutendem Maße zur Versorgung West-
europas beigetragen hatte, hat sich in Folge der Aus-
dehnung der Mühlen-Industrie Oesterreich-Ungarns, sowie wegen
der stetig in Zunahme gewessenen u. bereits den gesammten Welt-
markt beherrschenden Konkurrenz Nordamerikas u. Rußlands schon
seit Jahren stark verringert. In der letzten Campagne ist
aber die Monarchie nach der außerordentlich schlechten 1897er
Ernte bereits zum Importlande im großen Stille geworden
und die Campagne 1897—1898 ergab ein Importplus
von 3.349.022 Meter Ctr. Weizen und ein solches von
3.324.111 Meter Ctr. in Roggen. Die Preissteigerung, die
sich infolge der schlechten Ernte eingestellt hat, war eine
wahrhaft überraschende. Weizen hatte sich um mehr als 100
Pct. verteuert und um Mitte Mai wurden für diesen Ar-
tikel bereits circa 16 fl. per Meter Ctr. bezahlt während gleich-
zeitig auf dem Spekulationsgebiete für Mai-Juni Weizen bis
16.80 fl. bezahlt werden mußte. Starke Waiffengegarniens
hatten die Hauffe gefördert und von dem Augenblicke an, als die
nötigen Deckungen erfolgt waren wurde auch die Stimmung
wieder ruhiger zumal sich inzwischen günstige Aussichten auf die
1898er Ernte geboten hatten. So hat der Cours von Herbstweizen
der gegen Ende Februar mit 9.40 fl. eingesetzt und gegen
Ende April 11.50 fl. erreicht hatte, in der dritten Juli-Woche
bis 7.99 fl. nachgegeben, von da ab jedoch wieder die stei-
gende Richtung verfolgt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß
Ungarn auch mit seiner neuen Ernte nur einen Ertrag unter
mittel eingeheimst hatte. Sehr zu statten kam der neuerlichen
Preissteigerung der Umstand, daß die Produzenten, welche
durch die hohen Preise der vorigen Campagne verhöhnt
waren, mit dem Verkaufe sehr zurückhaltend waren.
An dieser Reserve liegt es denn auch zumeist, daß
Oesterreich-Ungarn bereits in der neuen Campagne ge-
nötigt war, Waare aus dem Auslande zu beziehen. Speziell

von Seiten Böhmens hat dieser Import auch während der
Uebergangzeit von der früheren in die jetzige Campagne
keine Unterbrechung erfahren, aber auch nach den anderen
Provinzen, wie nach Ungarn wurde ziemlich viel fremden
Weizen und Roggen eingeführt und in den Winterhäfen der
Donau hat sich ein großes Quantum wallachischen Weizens
angeammelt, daß auf die Preisbewegung der budapester
Börse für die nächste Zukunft wohl nicht ohne Einfluß wird
bleiben können. Die Produzenten selbst, die bisher nur den
kleineren Theil ihres Ertrages abgetrieben haben, werden sich
aber durch diese Concurrenz, wie schon seither, kaum zum
Verkaufe bestimmen lassen und zweifellos die Ueberwinterung
der Saaten adwarten, bevor sie sich ihres Bestandes entledigen.
Günstige Ernteaussichten im Frühjahr würden sonach größ-
ere Waarenmengen an die Märkte bringen und eine Verbilli-
gerung der Preise zur Folge haben, dagegen eine schlechte
Ueberwinterung der Saaten eine Hauffe anregen könnte, wie
sie das abgelaufene Jahr gebracht hat.

Offene Stelle. Bei der Eisenbahndirektion ist die
Stelle eines Maschinenzeichners mit einem Monatsgehalt von
200 Lei und Wohnungsbeitrag frei. Bewerber können ihre
gesuche unter Beifügung der betreffenden Akten an die Ge-
neraldirektion der Eisenbahnen, Catea Viktoriei 107, richten.
Zu bemerken ist noch, daß nur militärfreie Personen Aussicht
auf Berücksichtigung haben.

Telegramme.

— Dienst der „Agence roumaine.“ —

Madrid, 3. Januar. Man versichert, daß Sagasta
am Samstag der Königin Regentin die Vertrauensfrage stellen
wird. Die Königin-Regentin wird bis dahin einen entschei-
denden Entschluß fassen.

Budapest, 3. Januar. A b g o r d n e t e n h a u s .
Die Opposition setzt die Obstruktion fort, indem sie nament-
liche Abstimmungen verlangt und eine Discussion über die
den Quotienten betreffende königliche Verordnung beginnt,
welche sie für ungesetzlich erklärt. — Im Anschlusse an das
Duell zwischen Baron Banffy und Horanßly hätten heute
zwischen Horanßly und den Zeugen des Baron Banffy
Zweitkämpfe stattfinden sollen. In Folge der von den
Zeugen aufgenommenen Protokolle wurden diese Duelle ver-
mieden.

Calcutta, 3. Januar. Der Vizekönig von Indien
Lord Curzon ist angekommen. Es wurde ihm ein glänzender
Empfang bereitet.

Paris, 3. Januar. Der „Matin“ veröffentlicht ein
Interview mit einer militärischen Persönlichkeit der bonapar-
tistischen Partei, aus dem hervorgeht, daß der Prinz Viktor
entschlossen sei, in kurzem einen Gewaltstreich zu versuchen.

Dieppe, 3. Januar. Ein englischer Steamer ist um
Mitternacht am Hafendamme gescheitert. Der Kapitän und 14
Leute der Mannschaft, welchen es gelang, sich auf das äußerste
Ende des Hafendamms zu flüchten, wurden gerettet. Ein
Mann starb an Entkräftung. Vier Leute im Maschinentheile
des Schiffes sind ertrunken.

London, 3. Januar. Dem „Reuter'schen Bureau“
wird aus Manilla gemeldet, daß ein amerikanischer Aviso
in diesem Hafen eingetroffen sei und die Nachricht gebracht
habe, die Lage in Ilo Ilo sei äußerst kritisch. Die Stadt
sei voller Insurgenten, die einen Angriff vorbereiten. Die
amerikanischen Schiffe sind schlachtbereit.

Rom, 3. Januar. Depeschen aus Livorno, Neapel,
Palermo und Porto Maurizio signalisiren heftige Stürme.
Mehrere Schiffe haben gekentert, aber die Mannschaft
wurde gerettet. In Neapel ist ein Matrose ertrunken.

Budapest, 3. Januar. Das Duell zwischen dem
Baron von Banffy und dem Abgeordneten Horanßly hat
heute früh stattgefunden. Es wurden zwei Kugeln ohne Re-
sultat gewechselt.

Paris, 3. Januar. Der „Figaro“ erfährt aus guter
Quelle, daß die Abberufung des Sir E. J. Monson im Prinzip
beschlossen sei.

Paris, 3. Januar. Die Nachricht von der Rückbe-
rufung Sir E. J. Monson's wird dementirt.

Lissabon, 3. Januar. Ein offizielles Communiqué dementirt
die Nachricht von einem englisch-deutsch-portugiesischen
Einkverständnis in Beziehung auf Afrika.

Madrid, 3. Januar. Eine Depesche des Generals
Rios aus Manilla meldet, daß in Balabac alle Spanier mit
Ausnahme der Frauen, für welche ein Lösegeld verlangt wird,
ermordet worden sind.

Oedenburg, 3. Januar. Zwei befreundete Offiziere
übten in der Fechtschule, als trotz der Maske die Spitze des
Degens des einen der beiden Fechter durch das Auge in das
Gehirn des andern drang, der zwei Stunden später ver-
schied.

Vergnügungs-Anzeiger.

- Nationaltheater.** Täglich Vorstellung.
- Glyseum Antier.** Jeden Sonntag, Donnerstag und Feiertag, von 5
Uhr an großes Militärkonzert
- Bragadiru-Saal.** Täglich Militärmusik.
- Comak.** Boulevard Elisabetha. Täglich Konzert.
- Servicia Imperiala.** Täglich Konzert
- Cafe Nationala.** Jeden Samstag, Sonntag und Feiertag Konzert
„Pompieri“. Entree frei.
- Restaurant Cosma.** Täglich Konzert E. W. Strauß im Winter-
garten.

Kurs-Bericht vom 4 Januar u. St. 1898
Wechselstube C. Sterin & Comp
 im eigenen Hause. — Strada Lipsani No. 19
Bukarester Kurs

	3 Uhr Nachmittags.	Kauf	Vork
Innere Rente	4 pro.	93.50	94.25
Aeusserer Rente	4 pro.	94.—	94.50
Innere Rente	5 pro.	100.—	100.50
Aeusserer Rente	5 pro.	102.—	102.50
Reine perp.	5 pro.	101.40	—
Staats-Obligat.	6 pro.	101.—	—
Cred. fone urb. Jassy	5 pro.	92.50	93.—
Cred. fone urb.	5 pro.	95.75	96.25
Cred. fone rural	5 pro.	99.50	100.25
Municipal-Oblig.	4 1/2 pro.	99.—	99.25
Municipal-Oblig. 2883	5 pro.	101.50	102.25
Municipal-Oblig. 1890	5 pro.	99.50	100.—
Rum National-Bank-Aktion		2565	2570
Banka Agricola		375.—	39.—
Vers.-Ges. Dacia-Rom.		460.—	465.—
Vers.-Ges. Nationala		516.—	515.—
Rum. Bau-Gesellschaft		90.—	95.—
Basalt		385.—	395.—
Oesterreichische Gulden		210.—	212.—
Deutsche Mark		123.50	125.—
Eränz. Banknoten		100.—	101.—
Rubel		267.—	271.—
Napoleonor gegen Gold		206	201 1/2

Scheime Krankheiten und Impotenz,
 Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Harubeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 28. jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt
Dr. Friedrich Thör.
 Strada Emigrat Nr. 1. Eingang nur von der Str. St. Boivozi
 Von 10 — 1 und 5 — 8 Uhr. 523—134

Dr. H. Scheller
 wohnt jetzt 811 24
 Str. Berzei No. 22.
 Consultation 8—9 Vormittags u. 3—4 Nachm.

Dr. Steiner
 Dentist.
 von der Universität Philadelphia (America)
 Behandlung der Zähne, mittelst Electricität, jeden Schmerz verhindernd.
 Cons. von 9—12 a. m. 2—5 p. m.
 Für Arme unentgeltlich Montag von 8—9 Uhr vorm.
 755—31 Cal. Victoriei No. 53. Passage Roman.

KEGELBAHN
 der Bukarester deutschen Liedertafel.
Grosses
Gold- u. Königspreisschieben
 welches Sonntag den 20. Dez. (1. Jan.) beginnt u. an den Weihnachtsfeiertagen Freitag den 25. Dezember (6. Jan.) Samstag den 26. Dez. (7. Jan.) u. Samstag den 27. Dez. (8. Jan.) fortgesetzt wird und zwar von 10—12 Uhr Vormittag und von 2 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts. Sonntag Abend um 10 Uhr Preisvertheilung.
 Nichtmitgliedern ist die Betheiligung auf beiden Bahnen gestattet.
1. Bahn
 1. Preis 150 Lei in Gold mit Orden und Königswürde
 2. " 10) " " " " " 1te Ritterwürde
 3. " 65 " " " " " " 2te " "
 4. " 45 " " " " " " "
 5. " 25 " " " " " " "
2. Bahn
 Ducatenschieben
 Eine Lage a 5 Schub auf Bahn I kostet 1 Lei
 II " 50 bani
 " Wandeln" ist auf beiden Bahnen gestattet. 924—5
 Gut Holz!
Der Kegelausschuss.

Vertrauensfirma
Th. Radivon
 Calea Victoriei No. 32 und Boulevard Elisabetha No. 9 bis.
 Vergrössert und
 reich assortirt mit 897—8
 Bijouterien, Silberwaaren aller Art, Uhren, diversen geschmackvollen Artikeln für Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke etc. etc.
 Verkauf zu Preisen, die jede Konkurrenz überbieten.

Damen-Modewaarengeschäft
 seit vielen Jahren auf frequentestem Posten in Craiova, in bestem Betriebe mit grossem Kundenkreis und jährlichem Umsatz von 35.000 Franks ist Familienverhältnisse halber vom Eigenthümer billig abzulösen. Das Geschäft ist elegant eingerichtet, das Vornehmste in dieser Branche.
 Zuschriften unter „A. O.“ an die Adm. d. Bl.
 9—1

Weihnacht!
NÜRNBERGER LEBKUCHEN
Christbaumdecorationen
 Bonbons und Suckerwaaren.
 Zum Anhängen:
Attrappen.
 Conserven, Prager Schinken, Dessertkäse, Weine, Spirituosen, etc.
 empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung
Gustav Rietz
 54. Strada Carol. 154.
 (Fondat 1850)
 183—87

„La Cocos“
 Colonialwaaren, Delikatessen und Droguen
Gemüse-Conserven
 Feine Theesorten, Chocolate, Cacao
 Dessertfrüchte.
Kronstädter, englischer und französischer Zwieback.
 Fremder u. inländischer Käse, Cascawaldepot von Azuga. Hermannstädter Veroner und Lyoner Salami. Nizzaer Oel.
 Weisse und rothe 921—3
 in- und ausländische Weine.
Frați Vasilescu Bukarest
 Ecke Str. Selari und Smardan Nr. 53 und Str. Stavropoleos.

Wiedereröffnet.
Hotel Metropol
 Calea Victoriei
 (vis-à-vis dem königlichen Palais)
 Das Hotel wurde bedeutend vergrössert und neu mit dem Comfort der grossen modernen Hotels eingerichtet.
Es ist mit Aufzug, elektrischer Beleuchtung, Lesesäle, Bäder, Telephon, etc. versehen.
Restaurant I. Ranges
 Rumänische und französische Küche,
PRIVATSALONS
 Pension und Monatsarrangements zu convenientesten Bedingungen. 803—17

Billig und Gut!!
 Wir machen hiemit ganz besonders aufmerksam, daß wir infolge
Auflassung des Geschäftes
AUX QUATRE SAISONS
 100, Calea Victoriei, 100
 vis-à-vis des königlichen Palais
 sämtliche noch vorrätige Modartikel für Damen u. Herren
zu fabelhaft billigen Preisen
 verkaufen und laden wir hiemit Jedermann ein, sich davon augenscheinlich zu überzeugen, indem wir den Bedarf bei uns zu besorgen bitten.
 Vorrätig für Damen:
 Mäntel, Fächer, Strümpfe, Taschentücher, Toilettes, Handschuhe, etc.
 Vorrätig für Herren:
 Englische Stoffe, Hemden, Kragen, Manschetten, Boutons, Socken, Kravatten, Taschentücher, Gaste Jägerwäsche, etc.
 931—1 **W. Thüringer's Erben.**

Conserven- und Delicatessen-Fabrik
Ad. Barras
Generaldepot:
 Bucarest, Str. Sf. Nicolae-Selari No. 2
 Haus Böhl, Ecke der Str. Doamnei.
Fabrik: Calea Calarasilor 178.
Gemüse-Conserven
 und zwar: Erbsen, Fiolen, Doolget, Shiveel, etc. etc.
Fleisch-Conserven
 Eingemachte Fische, Compots, etc.
DELICATESSEN
 Schweizerische Landjäger, Prager-Schinken, Gruyerees, Bacherines etc 914—3
Modeste Preise.
 Preisourante auf Verlangen gratis und franco.
 Liefere in die Provinz gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme (Remburs).

Haus Gr. Capşa
 Konditorei, Patisserie und Chocoladefabrik.
 Esswaaren und Leckerbissen.
GROSSLIEFERANT DES K. HOFES.
 Die Firma hat die Ehre, ihren vornehmen Kunden mitzutheilen, daß sie alle Neuheiten für die Neujahrszeit, wie Bonbons, Chocoladen, Desserts und
Phantasiegegenstände
 bereits jetzt in den Verkauf gebracht hat. Ebenso
Bonbonieren
 aller Art und die verschiedenartigsten Objekte mit Bonbons deren Mannigfaltigkeit jedem Geschwad und jedem Bedürfnis Rechnung trägt.
 Auch sind kleine Gegenstände von großer Schönheit zum Preise von 1—2 Lei und höher stets vorrätig.
Spezialitäten für den Weihnachtsbaum.
 Briosches, Kuchen und Torten für die Feiertage.
 Noch wird bekannt gegeben, daß das Haus für seine verehrliche Klientel einen speziellen Dienst organisiert hat, um die unverzügliche Ausführung der einlaufenden Aufträge zu ermöglichen.
 Alle Aufträge aus der Provinz werden franco Porto und Emballage effectuirt. Telefon 279. 906—4

BIEBRARUEREI LUTHER
 empfiehlt zu den
Weihnachtsfeiertagen
 seine vorzüglichsten Erzeugnisse in
Lager-, Pilsner- u. Bairisch-Bier
 sowohl in Fässern als auch in Flaschen, die auf Bestellungen durch die Post oder das Telephon Nr. 319 ins Haus gestellt werden.
 Gleichzeitig empfiehlt sich die Bierhalle
ELISEUL LUTHER
 dem P. C. Publikum. Der Anschanf besteht durchwegs aus vorzüglichster Qualität von
Pilsner- und Bairischbier.
Die beste Militärkapelle
 sorgt durch Vorträge ausgezeichneter Musikstücke für die Unterhaltung der Gäste. 905—4

VANILLE-JACOBI
 besteht aus Zucker und dem Gewürzstoff der Vanille-Schote in reinem Zustande, frei von den Giftstoffen, welche in der Vanille-Schote außerdem enthalten sind. 1/2 Stück Vanille-Jacobi auf 2 Tassen Thee gibt ein wunderbares Aroma.
 5 Stück Vanille-Jacobi gleich 2 Vanille-Schoten
Preis 25 bani.
 Billiger und in der Anwendung bedeutend bequemer als Vanille-Schoten; braucht nicht erst, wie diese, im Mörser zerrieben zu werden, sondern wird nur einige Minuten in Milch aufgeweicht und kann dann leicht mit dem Löffel zerdrückt werden; auch das Mitfochen ist überflüssig. Vanille-Jacobi (soll den Speisen erst kurz vor dem Ende der Zubereitung zugesetzt werden. Auf 1/2 Liter Milch nehme man 1/2 Stück Vanille Jacobi. 915—6
 Haupt-Depot beim Erzeuger
Apotheke (Frank) Jacobi, Str. Patria 14
 Depots: Droguerie Economu, Stoanescu, Zamfirescu, Bruss wie auch Colonialwaarenhandlungen Gustav Rietz und Jordăchescu.

Frauen und Mädchen

besitzen zur Erfrischung, Beruhigung und Verjüngung ihres Teints nur **Grolsch's Heublumen-Seife** aus dem Extrakte der vom Pfarr. Krupp so vielfach vorerprobten, die Haut erfrischen und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 1 Franc.

Was ist Ferrozolin?

Ferozolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten- als auch Harzreste aus den heissen Stoffen, ohne Hände zu hinterlassen. Ferrozolin ist seit Jahren erprobt und ist geschäftlich gefächelt. Preis einer reinarztigen Metarkhülle 45 und 80 Bani.

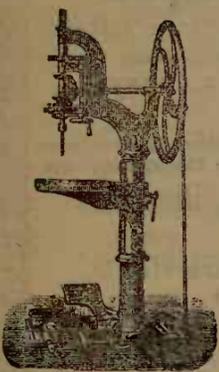
Jene Personen, welche die PILLEN von Doctor

DEHAUT in Paris 819 27 kennen, werden sich derselben bei Nothwendigkeit stets bedienen. Sie sehen nicht dem schlechten Geschmack, noch die Abspannung, weil diese im Gegentheil zu den andern Abführmitteln nur dann gut wirken, wenn sie mit guten Nahrungsmitteln und stärkenden Getränken wie Wein, Café, Thee, etc. genommen werden. Jeder wählt um abzuführen die Stunde u. Mahlzeit, welche ihm seiner Beschäftigung gemäss am besten conveniren. Die Abspannung welche durch die Wirkung der guten Nahrung beseitigt wird, entschliesst jedem leicht diese Pillen so oft zu wiederholen als es nothwendig ist. **2 Francs 50.**

Eingesandt durch die **"Eugeldroguerie" von Johann Grolsch,** 1. I. Preisbegründer-Inhaber in Berlin, (Mähren).

Bukarest bei **MIHAIL STOENESCU** Drogueria Centrala Str. Academiei Nr. 2.

Lücköger Hammerwerke und Werkzeugfabrik **Goefinghoff & Schmidt** Werkzeug und Maschinengeschäft Delstern i/W, Glauchau, Leipzig, Bukarest.



Großes Lager von Werkzeugen und Werkzeugmaschinen sowie von deutschen Eisenblechen, englischen Werkzeugstahl, Nieten, Schrauben, Rosetten, Zierlösen, Sittenspitzen, Draht und anderen Eisenwaaren. 835 12
Vertreter für Rumänien **EGON GRONER** Bukarest Boulevard Carol I Nr. 5 (im Hause der Kriegsmaterialien).

Tafel-Äpfel

verschiedener Sorten werden je nach Qualität von 20 Bani aufwärts in der Obsthandlung **Peter Staszkeski** - 13 Septembrie No. 25 - vis-à-vis vom Arsenal abgegeben. 912-9

„De Inchiriat“-Zettel stets vorrätig in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblattes“.

Sitografia + Litografia

FABRICA DE CARTONAGE

ALBERT BAER

Pharmaceutica

1850

Casa proprie

Usina motrice

TELEFON

BUCURESTI

Strada I. I. Poniștii 7

KORAU & SOCACIU „LA APHRODITA“

30, Calea Victoriei 30.
Weisswaaren-Geschäft
Leinwände u. Ghifone jeder Provenienz.
Damen- und Herren-Wäsche
Kragen, Manchetten, Kravatten.
Grösste Auswahl in TASCHENTÜCHER.
Weihnachts-Geschenke.
Fertige **BRAUTAUSSTATTUNGEN.**
Bestellungen nach Maas.
Tafel- und Thee-Service.
Torehon- u. Valenciennes-Spitzen, Feine Stickereien. 933-4

Die schlecht Weinlese der letzten zwei Jahre veranlasst Jedermann zu der Frage wo kann man gute und natürliche Weine bekommen. Die

Actien-Gesellschaft **VINICULTURA**

6, Fundătura Esculap, 6
VERKAUFT:
Weissen Dragăsaner vom Jahre 1879 Lei 2.50 per Liter und Flasche; 1885er 1896er mit Lei 1.8 und 1.60.
Weissen Odobester und Dobrogeaer aus Janca vom Jahre 1896 Lei 1.40, 1.20 und Leu 1.
Rothen aus Golu Drăncea 1897er Lei 2.50 per Bouteille und Liter.
Bordeaux Lei 2.50.
Rothwein aus Nicorești und Odobesti 1885 und 1896 Lei 2, 1.80, 1.60, 1.40 und 1.20.

Ebenso sind zu haben der berühmte Cognac und Liqueur Oroveanu, Bitter Vinicultura früher Alexandriu, vorzügliche Weine und Schaumweine Lehrer von Florica, Vermouth und Champagner zubereitet aus den besten französischen Weine. Alle Bestellungen werden prompt ins Haus gebracht. 947-1

Elektra-Heilmagnetischer Apparat **Müller**

heilt und muntert auf, unter Garantie.



Dieser Apparat hilft und heilt bei Hocht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgie, Migräne, Herzklopfen, Kopfwah, Zahnschmerzen, Ohrenausen, Schlaflosigkeit, Schwächestunden und in allen Nervenleiden unter Garantie.
20 Jahre alte Krankheiten wurden damit vollst. geheilt. Anerkennungen u. Zeugnisse aus allen Welttheilen liegen in meinem Bureau zur Einsicht vor.

Der Patient, der von diesem Apparat in längstens 45 Tagen nicht geheilt ist, bekommt das Geld retour.
Das P. C. Publikum wird aufmerksam gemacht, daß dieser Apparat nicht mit Volta-Kreuzen zu verwechseln ist, welche wegen absoluter Wirkungslosigkeit in Deutschland behördlich untersagt worden sind.
Preis eines Apparates Lei 6.50.
Gegen Einzahlung von Lei 7.60 wird der Apparat franco an jede Station expedirt.
Für Kinder und sehr empfindsame Frauen gibt es kleinere Apparate zum Preise von Lei 4.50.
Alleinige Niederlage für ganz Rumänien bei Drogueria **D. V. Pacăteanu** Calea Victoriei 17, Bukarest.

BIERHALLE

LA 10 MAI

Grosses elegantes Bierhaus im Zentrum der Stadt **Strada Carol.**
Schöner Saal für geschlossene Unterhaltungen.
Rendez vous der besten Gesellschaft.
Kalte Küche und vortreffliches **BRAGADIR-BIER.**
Allabendlich 936-1
KONZERT einer ausgezeichneten Nationalkapelle.

Weihnachts-Ausstellung

der internationalen Hofbuchhandlung **EMILE STORCK** Bukarest, Calea Victoriei 53 (Pasagiul Român).
Alleinige Auswahl in Papier-Leinwand-Leporello- und Zieh-Bilderbüchern, Jugendschriften für Knaben u. Mädchen, gebundene deutsche Romane, Afrosichen, Reisebeschreibungen, Weihnachtsnummern englisch-französischer Journale, Prachtwerke, für Weihnachts- und Neujahrs-geschenke vorzüglich geeignet, sowie große Auswahl in Gesellschaftsspielen, Schreib- und Musikmappen, Paete-Albuns in Leder, Plüschleinwand, Briefmarken- und Skrab-Albuns, Gebet- und Gesangbücher, Maltafen, Holzbrunnapparate, etc. etc.
Grosse reiche Auswahl in **Christbaum-Schmuck.**
GEBUNDENE MUSIKALIEN etc. etc. 936 11

Zur gefl. Kenntniss!

Rasir-, Frisir- und Haarlehne-Salon Strada Cuci 9, neben den Centralbädern.
Firma Paul, Coafor (Paul Frödel).
Abonnement 12 Nummern 5 Lei.
Rasiren 50 Bani. 923-3

Centraldepot von

Pelzwaaren u. Hüten

LEON REITER

STRADA CAROL I No. 29 (Ecke der Str. Selari) (vis-à-vis dem Hotel Central)
Großes Lager von rohen und bearbeiteten Pelzwaaren Ausstellung von Pelzpelzen, Stadtpelzen, Pelzmützen aller Art für Männer, Frauen und Kinder
Damenpelzerinnen, Pelztragen, Rondeaux, Muffs, sowie Jaquetts aller Sorten, mit oder ohne Pelz gefüttert. 787 19
Spezialatelier für Bestellungen und Reparatur Nur preiswürdige und in Qualität garantierte Waare.



Sigmund L. Prager Kürschner **BUKAREST** Strada CAROL 25 vis-à-vis Gustav Rietz.
Billigste Bezugsquelle in **PELZWAAREN** Hüten Stoff- und Pelzmützen für Herren Damen u. Kinder.
FIXE PREISE.
Bestellungen und Reparaturen jeder Art.
Aufbewahrung gegen Mottenfraß unentgeltlich.

Geschäftsöffnung.

Dem geehrten Publikum mache ich bekannt, daß ich am hiesigen Platz **Str. Vipsani Nr. 51** eine **Blumen- u. Samenhandlung** unter der firma **„LA FLORA“** eröffnet habe.
Zur Saison empfehle geschmackvollste Ausführung von Arrangements aller Art in künstlichen und natürlichen Blumen, Uebernahme aller Gartenarbeiten, Ausführungen von Pflanzen, Gartenanlagen im englischen und französischen Style
Gewissenhafteste Bedienung sichert zu
929-2 **Carol Zehme.**

Delicatessenhandlung Ioan Georgescu, Nefte und Schüler des Pann Popescu

Strada Lipscani Nr 63-68, vis-à-vis Magazin „La Papagal“.

Complet assortirtes Lager der feinsten Colonial- und Delicatessen-Waaren. * Alte und neue Weine. * Bekannte Champagner-Marken und andere Weine. * Ausländische Cognacs der berühmtesten Häuser.

DAS ALTRENMIRTE WÄSCHE- & CONFECTIONS- GESCHÄFT

LA ORASUL VIENA

CALEA VICTORIEI 24
VIS-A-VIS DER BUCHHANDLUNG SOCEC
empfiehlt sein reich assortirtes Lager in

HERREN- UND DAMENWÄSCHE und zwar:

Herrenhemden, Beinkleider,
Damenhemden,
Camisols, Röcke, Taschentücher
in Leinen und Lino für Geschenke geeignet,
Strümpfe, Socken, Fil d'ecosse,
Krägen und Manchetten, Sacht,
Cassetten für Taschentücher
zu den billigsten Preisen.

Trousseau-Überschläge von Francs 450-4000.

Auf Verlangen gratis und franko durch die Post.

NEUESTES IN

WIENER DAMENBLOUSEN

IN FLANELLE, SAMT UND SEIDE

FLANELLBLOUSEN

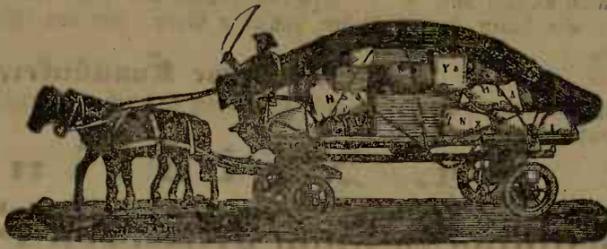
in den Farben rosa, blau, bleumarin,
fräse, bordeau, weiss, schwarz,
violette zum Einheitspreise von
Francs 15.

SAMTBLOUSEN

violette, bordeau, schwarz, rosa, hell-
blau, zum Einheitspreis von
Francs 20.

SEIDENBLOUSEN

schottisch, karrirt, brocat, Einheitspreis
Francs 25. 927-6



ALBERT ENGEL Successor

gegründet in Bukarest im Jahre 1853

STRADA CAROL Nr. 37.

876 11 emoschlen ihr reich assortirtes Lager von:

Spielwaren

Puppen mit beweglichen Gliedern, Soldaten, Wagen,
Sparherden, Küchengeschirr. etc. etc., dann

Lampen

der besten solidesten Systeme.

Porzellan und Glaswaren (böhmische und französ.),
Alpaca-Bestecke complete Küchen Einrichtungen
(aus- und inländische Emailgeschirr), Fleischhack-Butter,
Eismaschinen, Käfige, für Singvögel, und Papageien Ofen-
garnituren. gusseiserne Ofen, belgische Ofen

Grablaternen, Grabkränze, Wachstuch, Linoleum, Bade-
und Sitzwanen, Douscheapparate, Schwammblätter
und Giesskannen. (nach Angabe Pater Kneipp) Petro-
leum per Decaliter Lei 3.20, ins Haus gestellt, Rüböl
I-a. Werkstätte für alle vorkommenden Reparaturen von
Lampen, Badewannen, Douscheapparate und Metallarbeiten.

Reele Bedienung bei mässigen Preisen.

M. Unger Sr. H. F. Kirsch

Mehl & Luxusbäckerei-Geschäft

Strada Carol 68.

GEGR. 1865.

Filiale: Calea Mosilor

(Hotel Londra).

Beehre mich meinen
geehrten Kunden bekannt
zu machen, dass ich auch
in diesem Jahre mein
Geschäft mit allerfein-
sten Sorten



THEEBÄCKEREIEN

sowie mit dem allbeliebten

Margarethen-Bisquits

ausgestattet habe. Zu jederzeit sind frische Kugel-
hupf, Stollen, Nuss- und Mohnbeugel sowie meine
Spezialität in Dobos-Torten zu haben.



Kronstädter-, Damen- und Karlsbader Zwieback.

Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen
und aufs beste effectuirt.

Hochachtung

M. Unger Sr. H. F. Kirsch
Strada Carol 68.

Makulatur- Papier

das No. 50 Cts. verkauft die
Abm. des „Bul. Tagblatt.“

AU GOUT PARISIEN

11, Strada Lipscani 11.

Reichste Auswahl in

Jaquetten,
Pelerinen,
Rotonden
für Damen.

Bestellungen nach Mass unter Garantie.

Kinder-Confection
für Knaben
und Mädchen.

Spielereien
für Weihnachts- und Neujahrgeschenke.
Taufausstattungen.

Billige Preise.

875 18

„STELLA“

Erste Bucarester Seifen und Kerzen-Fabrik
mit Dampftrieb

empfiehlt:

Wäscheseifen, Toilettenseifen etc. Stearin-
kerzen, weisse und farbige Luxuskerzen
Christbaumkerzen.

Hauptdepot bei

Herren O. & H. Müller

Calea Victoriei Nr. 54

(Passage Român).

R. Biskaborn

Uhrenhandlung

Strada Smărdan No. 25

empfiehlt zu

Weihnachts- u. Neujahrgeschenken

sein wohl assortirtes Lager, besonders von echten
Glashütter- u. Urania-Uhren, ferner Patent

Urania-Taschen-Wecker

Reiseuhren, Wecker, Tisch- und Wanduhren, sowie
Uhrketten etc. etc. 925 3

Reparaturen werden prompt
unter Garantie besorgt.

Weihnachts-Empfehlung.

Unterzeichneter bringt seinen geehrten Kunden seine

CONDITOREI

in empfehlende Erinnerung und bittet um freundlichen Zuspruch
Auch dieses Jahr werde ich bemüht sein, meinem geehrten
Kundenkreis aufs angenehmste zufriedenzustellen, und erlaube
mir ganz besonders auf meine in unübertroffener Güte hergestellte

BUTTERKRÄNZE, GUGELGUPF, STOLLEN,
COSONAC, NUSS- UND MOHNBEUGEL, SOWIE
DIE FEINSTEN AMERIKANISCHEN CAKES, PLAIN-
FRUIT UND LADY-CAKES

aufmerksam zu machen.

Vielseitigem Verlangen meiner geehrten Kunden entsprechend
erhielt ich auch eine Sendung echter hoch feiner

NÜRNBERGER LEBKUCHEN

sowie feinste italienische FRUITS-GLACEES und schönsten
Sorten CHRISTBAUM-SCHAUM-CONFECT, eine wahre
Zierde des Weihnachtstisches Grosse Auswahl vom feinsten
THEEGEBÄCK, besten TORTEN und allen Sorten
MEHLSPEISEN umfasst meine Ausstellung. Bestellungen wer-
den in kürzester Zeit prompt geliefert. Hochachtung

Peter Gagel

Calea Mosilor 53.

943-8

Geschenke und Spielereien

für Kinder
von den einfachsten bis zu den feinsten

Nur Lei 18

Ein prächtig ausgestattetes Arison mit
6 Stücken

sind zu haben in der größten
KLAVIER-, NOTEN- und INSTRUMENTEN-NIEDERLAGE

N. MISCHONZNIKY

Bucarest, Strada Colței 7 (St. Gheorghe) und
Magasinul Conservatorului
Calea Victoriei 69 (Theaterplatz)

Billigste Preise.

Alleiniger Vertreter der Pianofabrikanten 920-3
Schiedmayer u. Söhne, Stuttgart
Und anderer renommirter Pianofabrikten.



CONFETARIA

RIEGLER

CALEA VICTORIEI No. 66.

Grosse Vorbereitungen u. Aprovisionirungen

zu den

FEIERTAGEN.

Ausstellungen in Neuheiten für Geschenke

Bestellungen für die Hauptstadt, Provinz und das Ausland.



Die Singer Nähmaschinen

sind mustergiltig in Konstruktionen und Ausführung, unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie Schönheit des Stiches. Die Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind daher das Beste und

Die neuen Singer Central-Bobbin und V. S. Familien-Nähmaschinen sind das vollkommenste, was die moderne Nähmaschinentechnik für den häuslichen Gebrauch erzeugt hat. Sie haben den leichtesten, ruhigsten Gang, sind von einfachster Handhabung und unübertroffen für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten wie für die

Nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40jährige Bestehen der Fabrik, und der Weltruf, der sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Moderne Kunststickerei,

Nadelmaterei, Schnur- und Monogramstickerei, Hohlraum- und Durchbrucharbeiten, Smyrnastickerei u. s. w. — Kostenfreier Unterricht auch in der Kunststickerei. Lager von Stickfelde in großer Farbauswahl.

G. Neidlinger

königl. rumänischer Hoflieferant.

Universitätsstiftung Carol I gegenüber dem königl. Schloss.

Filialen in allen grösseren Provinzstädten.

Ausstellung München 1898. Regl. Bayr. Staatsmedaille.

Mit der Motivierung: Vorzüglich und vielfeitig Mustergiltig.

Bukarest
Strada Vamei No. 1

M. CRONBERG FILS

KÖNIGLICHE HOFLIEFERANTEN.

907-3

GEGRÜNDET IM JAHRE 1853.

JOAILLERIE, BIJOUTERIE

REICHE SCHMUCKSACHEN.

FEINES UHRENLAGER. ECHTE SILBERWAAREN.
ORFÈVRENERIE CHRISTOFLE & Co.

Praktische Geschenke

Strada SĂRINDAR No 8
PRELUNGIREA STR-NOUĂ-CASA PROPRIE.

PAUL MILKER

FABRICA DE ARTICOLE DE VOIAGIU
PORTE-MONAIE • PORTE-VISITE
NU ARE NICI O SUCURSALĂ

GROSSES RUMÄNISCHES WAARENHAUS DIMITRIE PETRESCU

CALEA MOȘILOR No. 1 (Ecke des St. Anton Platzes).

Zu dem schon bekannten Artikeln, habe ich auf meiner letzten Geschäftsreise für die Wintersaison, große Quantitäten in verschiedenen **KLEIDERSTOFFEN** sehr günstig eingekauft, welche ich meiner geehrten Kundschaft zu sabelhaft billigen Preisen abgebe und welche sich am besten als:

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke eignen

owie auch andere verschiedene Gegenstände.

Besonders anempfehlenswerth sind:

- Lei 1.40 1 Meter Damenkleiderstoff sehr feine Qual. oder
- 8.40 für ein ganzes Kleid, bis zu den feinsten Sorten.
- 10.— Moir-Unterröcke, bis zu den feinsten Jupons.
- 11.75 ein Stück Chiffon 36 1/2 m sehr gute Gattung bis zu den feinsten u. in allen möglichen Breiten.
- 2.50 Chiffon-Damenhemden mit Stickereien bis zu den feinsten Leinensorten.
- 2.75 Sehr gute Herrenhemden.
- 2.— 1/2 Dtz. Taschentücher mit gestickten Buchstaben.
- 65 Bani 1 Meter farbige Barchente u. Piquets bis zu den feinsten Sorten

Spezielle Abtheilung für Damenkleiderstoffe und Seidenreste wie auch Gegenstände die zu den billigsten und feinsten Preisen verkauft werden.

Ersuche das B. C. Publikum die Güte zu haben mein Magazin zu besuchen um sich sowohl von den vorzüglichsten Waaren als auch

Unerhört billigen Preisen

zu überzeugen.

728 14

CHRISTBAUM-DECORATIONEN

ZU WEIHNACHTEN

beehre ich mich, meine verehrten Kunden sowie ein P. T. Publikum auf mein wohllassortirtes Lager aufmerksam zu machen und dasselbe bestens zu empfehlen.

Neben einer sehr reichen Auswahl in- und ausländischen *Conserven* von *Gemüsen*, *Fischen*, *Hummer*, *Trüffeln*, etc *Prager Schinken*; *Delicatessen-Ostsee-Fettheringe* in verschiedenen Saucen, *Bismarckheringe* etc. zweimal wöchentlich frische *Kieler Sprotten* und *Bücklinge*, Ferner die hier *reichste Auswahl*

CHRISTBAUM-DECORATIONEN

aus Glas, Papier, Lametta, Wachs, Stoff und Atrappen.

Christbaumständer aus Eisen, Schaumzuckerwerk und Biscuits.

NÜRNBERGER LEBKUCHEN

in feinen und feinsten Sorten; *Punschessenz*, *Thee*, *Rum*, *Cognac* in besten Marken: *Liqueure*, *Bordeaux-Rhein-* und *Champagner-Weine*, *Gin*, *Whiskey* etc.

ALS SYLVESTERSCHERZ **GLÜCK-NÜSSE** ALS SYLVESTERSCHERZ

Unter Zusicherung bekannt strengst reeler Bedienung erbittet gütigen Zuspruch

GUSTAV RIETZ

„Zur weissen Fahne“
— No. 54, STRADA CAROL No. 54 —
(Gegründet 1850)
Aelteste Firma dieser Branche am Platze.

DELICATESSEN

Nürnberger Lebkuchen

Haupt-Niederlage der Presshofs-Fabrik D. M. Pragadira